

RURAL CONNECTIONS

MAGAZIN FÜR DIE ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS IN EUROPA

AKTUELLE NACHRICHTEN

- **LEADER: STÄRKEND, VERNETZEND, ERNEUERND**
- **RURAL INSPIRATION AWARDS**
- **15. UND 16. TAGUNG DER NLR**

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

- **GESELLSCHAFTEN AUSSERHALB DER METROPOLEN**
- **DER DÜSTERE CHARME SCHWEDISCHER LANDSCHAFTEN**
- **ERGEBNISORIENTIERTE BEIHILFEREGELUNGEN**

IM BLICKPUNKT

GUTE PRAXIS



European Network for
Rural Development

Europäisches Netzwerk für ländliche Entwicklung (European Network for Rural Development)

Das Europäische Netzwerk für ländliche Entwicklung (ENRD) verbindet die mit der ländlichen Entwicklung befassten Stellen innerhalb der Europäischen Union (EU). Aufgabe des ENRD ist die Vermittlung von Wissen sowie die Erleichterung des Informationsaustausches und der Zusammenarbeit im ländlichen Europa. Damit trägt es zur effektiven Ausführung der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) der Mitgliedstaaten bei.

In jedem Mitgliedstaat besteht ein nationales Netzwerk des ländlichen Raums (engl. National Rural Network, Abk. NRN), dem die mit ländlicher Entwicklung befassten Stellen angeschlossen sind. Das ENRD unterstützt auf Ebene der EU die Zusammenarbeit zwischen den nationalen Netzwerken, nationalen Verwaltungsbehörden und europäischen Organisationen.

Mehr auf der *ENRD-Website*
(<https://enrd.ec.europa.eu>)

***Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre
Fragen zur Europäischen Union zu finden.***

**Gebührenfreie Telefonnummer (*):
00 800 67 89 10 11**

(*) Sie erhalten die Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels)

Redaktionelle Leitung: Neda Skakelj, Referatsleitung, Generaldirektion für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Europäische Kommission

Redaktion: Derek McGlynn, Publications Manager, ENRD-Kontaktstelle
Manuskript abgeschlossen im Mai 2020. Ausgangstext ist die englische Fassung.

Mehr über die Europäische Union im Internet (<http://europa.eu>).

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2020

Print ISSN 2443-7328 KF-AN-19-002-DE-C

PDF ISSN 2443-7387 KF-AN-19-002-DE-N

© Europäische Union, 2020

Nachdruck unter Angabe der Quelle gestattet.

Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen und Ansichten sind die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die offizielle Meinung der Europäischen Kommission wider. Die Kommission übernimmt keine Garantie für die Richtigkeit der enthaltenen Daten und kann auch nicht für die Verwendung der in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Printed by Bietlot in Belgium

GEDRUCKT AUF CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER.

Eine Druckfassung kann kostenfrei über <https://publications.europa.eu/de/publications/> oder per E-Mail an info@enrd.eu bestellt werden.

Wir danken

Autorinnen und Autoren: Siobhan Dillon, Marianne Geater, John Grieve, Susan Grieve, Peter Toth.

Layout: Alexandre Mitraros; Benoit Goosens (Tipik)

Titelfoto: © Europäische Union, 2020

INHALTSVERZEICHNIS

3 VORWORT

AKTUELLE NACHRICHTEN

NEUES VOM ENRD

- 4 LEADER: stärkend, vernetzend, erneuernd
- 5 Rural Inspiration Awards 2020
- 5 Bioökonomie und Klimaschutz
- 6 Soziale Inklusion
- 6 Intelligente Dörfer
- 7 15. und 16. Tagung der NLR
- 7 Leitungs- und Kontrollrahmen der Europäischen Netzwerke des ländlichen Raums
- 8 Personelle Veränderungen in der Kontaktstelle des ENRD
- 8 Persönliche Abschiedsworte von Mike Gregory, Mitarbeiter in der ENRD-Kontaktstelle von 2008 bis 2019
- 9 Neues vom Evaluierungs-Helpdesk
- 10 Neues von der EIP-AGRI

NEUES VON DER EU

- 11 Neue Europäische Kommission
- 12 Neuer EU-Kommissar für Landwirtschaft
- 12 Vorsitzender des Ausschusses für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung des Europäischen Parlaments

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN



- 13 Gesellschaften außerhalb der Metropolen
Assya Kavrakova



- 15 Rechtspopulismus und Gleichstellungspolitik im ländlichen Raum Europas
Natalia Mamonova



- 16 Die Entvölkerung des ländlichen Raums zum Stehen bringen
Roxana Vilcu



- 18 Der düstere Charme schwedischer Landschaften
Ingrid Whitelock



**20** Dialog im ländlichen Raum

Oliver Moore

**22** Netzwerke aus Sicht einer Soziologin

Dr Áine Macken-Walsh

**24** Stärkung der Zusammenarbeit durch Austauschprogramme

Carlos De La Paz

**25** Ergebnisorientierte Beihilferegelnungen

James Moran

**28** Gemeinsam eine Stufe nach oben gehen

Clare Taylor



IM BLICKPUNKT: GUTE PRAXIS

EINLEITUNG

30 GUTE PRAXIS

REPORTAGE

33 Projektbeispiele ausfindig machen und zusammentragen

REPORTAGE

37 Beispiele für gute Praxis verbreiten

INTERVIEW

39 Louise Bogey

REPORTAGE

41 Vorführungen auf dem Bauernhof 2.0

43 BÜCHER UND VERÖFFENTLICHUNGEN



VORWORT



Herzlich willkommen in der ersten Ausgabe von „Rural Connections“ im Jahr 2020! Das Erscheinen dieser Ausgabe fällt in die Zeit einer globalen Gesundheitskrise, ausgelöst durch den Ausbruch der Corona-Pandemie. Da der Inhalt bereits im frühen Jahresverlauf erstellt wurde, konnte die aktuelle Lage nicht thematisiert werden. Allerdings berichtet das ENRD auf seiner Website beispielhaft über Projekte und weitere Initiativen im ländlichen Raum zur Bekämpfung der Folgen von COVID-19, etwa zur Unterstützung landwirtschaftlicher und sonstiger Betriebe sowie zur Stärkung der Solidarität mit den Schwächeren der Gesellschaft in dieser Ausnahmesituation. Auf der Website informiert das ENRD ferner über die Maßnahmen, mittels derer die Europäische Kommission die aktuellen Auswirkungen der Krise auf die ländlichen Gebiete Europas zu lindern versucht.

Wir hoffen, dass sich andere an der Entwicklung des ländlichen Raums interessierte Stellen anschließen, und freuen uns auf entsprechende Beiträge per E-Mail an editor@enrd.eu.

In der Rubrik **Aktuelle Nachrichten** gehen wir ausführlich auf das neue Europäische Parlament und die neue Kommission ein, die sich beide ehrgeizige Ziele für den Klima- und Umweltschutz sowie für den ländlichen Raum gesetzt haben. In derselben Rubrik erfahren Sie Neues vom ENRD, einschließlich aktueller Personalveränderungen in der Kontaktstelle des ENRD.

Im vergangenen Jahr haben wir auf der Konferenz „networX“ den erheblichen Beitrag der Netzwerkarbeit zur Entwicklung des ländlichen Raums gewürdigt. Eine wesentliche Erkenntnis aus der Veranstaltung lautete, dass es bei der Netzwerkarbeit um Neugierde geht und wir insbesondere neugierig auf andere Menschen, Projekte und Netzwerke sein sollten. Wir für unseren Teil nehmen diesen Rat sehr ernst. In der Rubrik **„Ländliche Themen, ländliche Perspektiven“** befassen wir uns mit populistischen Tendenzen in ländlichen Gebieten, einem ökolandwirtschaftlichen Projekt in den Niederlanden, der Meinung einer Soziologin zur Netzwerkarbeit, ergebnisorientierten Beihilferegulungen und der Zunahme von (ausgedachten) Kriminalfällen auf dem Land.

Die Rubrik **„Im Blickpunkt“** fokussiert auf den guten Einsatz von Fördermitteln aus dem ELER. Die Zusammenstellung und Veröffentlichung von Projektbeispielen ist eine Hauptaufgabe der nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum und lässt klar erkennen, welche Wirkung die Beihilfen der Europäischen Union in den ländlichen Gebieten Europas entfalten. Auch diese Methode zur Verbreitung guter Nachrichten über europäische Initiativen geht auf eine Empfehlung im Verlauf von networX zurück. Die Steigerung des Bekanntheitsgrads bewährter Verfahren kann ferner anderen Interessengruppen der ländlichen Entwicklung als Anregung dienen. Gestützt auf den wertvollen Beitrag mehrerer NLR, vermittelt die Rubrik einen Überblick über unterschiedliche Konzepte zur Sichtung und Bekanntmachung von ELER-finanzierten Projekten auf nationaler Ebene. Darüber hinaus richtet sie den Blick auf Expertentipps für eine erfolgreiche Kommunikation sowie auf landwirtschaftliche Beispielbetriebe als Mittel zur Verbreitung einer guten Arbeitspraxis.

Die Netzwerkarbeit kann starke Verbindungen zwischen Menschen schaffen, und dieses Magazin ist eines unserer Mittel zur Anbahnung und Pflege sinnvoller Vernetzungen. Wenn Sie Anmerkungen zum Inhalt dieser Ausgabe haben, Vorschläge für zukünftige Ausgaben unterbreiten oder aus anderen Gründen mit uns in Kontakt treten wollen, dann finden Sie bei uns stets ein offenes Ohr.

Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Elena Di Federico

Publications Manager, Kontaktstelle des ENRD

editor@enrd.eu

AKTUELLE NACHRICHTEN

NEUES VOM ENRD



LEADER: stärkend, vernetzend, erneuernd

Die vergangenen Monate waren für die europäische LEADER-Gemeinde und das LEADER-Team der ENRD-Kontaktstelle sehr arbeitsreich.

In **drei neuen Videos** des ENRD beschreiben LEADER-Praktiker aus verschiedenen Ländern, wie LEADER ländliche Gemeinschaften befähigt und vernetzt und wie in diesem Rahmen Innovationen vorangetrieben werden. Die Videos sind auf dem YouTube-Kanal des ENRD abrufbar.

Die aktuelle Ausgabe Nr. 29 des EU-Magazins Ländlicher Raum beschäftigt sich mit „LEADER Achievements“ [der deutsche Titel lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor]. Die Leserinnen und Leser können aus den Beiträgen von LEADER-Praktikern und LEADER-Enthusiasten aus ganz Europa ersehen, wie die sieben LEADER-Grundsätze in der Praxis funktionieren, Ergebnisse hervorbringen und über einen längeren Zeitraum Erfolgsgeschichten schreiben, und wie man sie anpassen kann, damit sie den neuen Herausforderungen und Chancen für den ländlichen Raum gerecht werden.

Die LEADER-Videos finden sich in der neuen Rubrik „Informationsquellen“ unter LEADER/CLLD auf der Website des ENRD, die Praktikern und anderen Interessengruppen Nachrichten, Publikationen, Arbeitshilfen und vieles mehr zum Thema LEADER aus einer Hand bietet. Dort finden Sie auch das aktuelle LEADER-Instrumentarium vom Sommer 2019, das als Wegweiser für Neulinge sowie als Informationsquelle und Kontrollhilfe für erfahrene Nutzer dient.

LEADER ist mit vielen anderen Themen der ländlichen Entwicklung verflochten. Das ENRD organisiert derzeit mehrere LEADER-Themenlabore zu dem Zweck, genau diese Verflechtungen offenzulegen. Drei Themenlabore haben bereits stattgefunden; sie widmeten sich der Verflechtung von LEADER mit den Themen intelligente Dörfer (Oktober 2019), Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel (Dezember 2019) und Jugend und Generationenwechsel im ländlichen Raum (Februar 2020). Die vielen Ergebnisse und Erkenntnisse des umfangreichen Erfahrungsaustauschs sind auf den Veranstaltungsseiten der ENRD-Website dargelegt. Das vierte Themenlabor ist für Anfang Sommer 2020 geplant. Näheres dazu folgt in Kürze.

Die 7. Tagung der Untergruppe LEADER/CLLD der Versammlung der Netzwerke für den ländlichen Raum am 4. Februar 2020 in Brüssel hatte Neuigkeiten zur Anwendung von LEADER sowie den Stand der Vorschläge zum Thema LEADER/CLLD in den GAP-Strategieplänen nach 2020 zum Gegenstand. Das für den 10. März geplante ENRD-Seminar „Designing LEADER for the future“ musste wegen der Corona-Krise leider abgesagt werden. Allerdings wurden viele interessante Veranstaltungsmaterialien auf der Website des ENRD veröffentlicht.

Im Herbst 2019 nahm die Kontaktstelle des ENRD an der Konferenz der von LEADER inspirierten Netzwerkgemeinschaft

(LEADER Inspired Network Community, LINC) in der estnischen Stadt Parnu teil. Die insgesamt mehr als 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (unter anderem von über 110 LAG) aus 17 Mitgliedstaaten der EU und dem Nichtmitglied Georgien berieten über innovative LEADER-Methoden. Auf dem Programm standen neun Studienfahrten, ein Kooperationsseminar und ein Sportwettbewerb für die teilnehmenden LAG.

Die ENRD-Kontaktstelle wirkte ferner an der Vorbereitung und Durchführung der vierten gemeinsamen CLLD-Veranstaltung „Nach 2020: lokales Handeln in einer Welt des Wandels“ vom 3. bis 4. Dezember 2019 in Brüssel mit. Die 450 Teilnehmerinnen und Teilnehmer von mehr als 75 LEADER-LAG berieten über ihre Erfahrungen mit den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds und darüber, wie das CLLD-Konzept das Leben in ländlichen, küstennahen und städtischen Regionen gleichermaßen verändert.

Das Programm umfasste ferner eine Ausstellung mit 40 aus den einzelnen ESIF geförderten CLLD-Projekten, thematische Arbeitsgruppen und eine Podiumsdiskussion zwischen lokalen Begünstigten und ranghohen Entscheidungsträgern. Die ENRD-Kontaktstelle wählte von den 40 Projekten 15 selbst aus und half bei deren Aufbereitung für die Ausstellung.

Informieren Sie sich stets aktuell auf der ENRD-Website, im ENRD-Newsletter und auf den ENRD-Seiten in den sozialen Medien. #LeaderCLLD



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

LEADER-Informationsquellen sowie frühere und zukünftige Veranstaltungen des ENRD:

https://enrd.ec.europa.eu/leader-clld/leader-resources_de

EU-Magazin Ländlicher Raum Nr. 29 „LEADER Achievements“:
https://enrd.ec.europa.eu/publications/eu-rural-review-29leader-achievements_de

Das ENRD auf YouTube:

<https://www.youtube.com/user/EURural>

Wie arbeitet man am intelligenten Dorf? Orientierungshilfen für LEADER-LAG: https://enrd.ec.europa.eu/publications/how-work-smartvillages-orientations-leader-lags_de

AKTUELLE NACHRICHTEN

Rural Inspiration Awards 2020

Nach dem Erfolg des ENRD-Projektwettbewerbs „Rural Inspiration Awards (RIA)“ im Jahr 2019 und nach Rücksprache mit den Interessengruppen hat die ENRD-Kontaktstelle zur Einreichung von Projektvorschlägen für das Jahr 2020 aufgerufen.

In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt auf den Themen Bioökonomie und Klimaschutz, die derzeit auch von einer gleichnamigen Arbeitsgruppe des ENRD bearbeitet werden.

Die Projektvorschläge werden von den Unterstützungsstellen der nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum (NLR) des jeweiligen Mitgliedstaates eingereicht; die Auswahl trifft eine Fachjury.

Die prämierten Projekte der „Rural Inspiration Awards 2019“ werden in der aktuellen Ausgabe der ELER-Projektbroschüre vorgestellt.

**i** WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

https://enrd.ec.europa.eu/news-events/news/rural-inspiration-awards-2020_de
ELER-Projektbroschüre „Rural Inspiration Awards 2019“:
https://enrd.ec.europa.eu/publications/eafrd-projects-brochure-rural-inspiration-awards-2019_de

Bioökonomie und Klimaschutz

Im Herbst 2019 hat das ENRD die Themengruppe (TG) „Bioökonomie und Klimaschutz“ auf den Weg gebracht. Sie wird sich in erster Linie mit den Möglichkeiten zur Eindämmung des Klimawandels durch bioökonomische Aktivitäten und mit den Instrumente im Rahmen der laufenden EPLR befassen, die zur Unterstützung dieses Zwecks eingesetzt werden können.

Kennen Sie ELER-finanzierte bioökonomische Initiativen im ländlichen Raum, die zur Bekämpfung des Klimawandels beitragen und/oder in die Anwendung und Verbreitung entsprechender Innovationen in ländlichen Gebieten investieren? Dann lassen Sie uns daran teilhaben und schreiben Sie uns unter bioeconomy@enrd.eu – ausgewählte Projekte können im Rahmen der Aktivitäten der ENRD-TG auf Veranstaltungen, in Veröffentlichungen und/oder in einem Video vorgestellt werden.

i WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

ENRD-Themenarbeit:
https://enrd.ec.europa.eu/enrd-thematic-work/greeningrural-economy/bioeconomy_de
ELER-Projektbroschüre „Bioökonomie“:
https://enrd.ec.europa.eu/publications/eafrd-projectsbrochure-bioeconomy_de
EU-Magazin Ländlicher Raum Nr. „Durchgängige Berücksichtigung der Bioökonomie“:
https://enrd.ec.europa.eu/publications/eu-rural-review-28bioeconomy_de



AKTUELLE NACHRICHTEN

Soziale Inklusion

Das ENRD beschäftigt sich mit der Frage, wie man ländliche Gebiete lebendiger machen und die soziale Inklusion dort stärken kann. Bislang hat das ENRD zwei Veranstaltungen zu diesen Themen organisiert. Eine erste Arbeitstagung mit dem Titel „Bekämpfung



Europäische Union, 2020

des Bevölkerungsschwunds im ländlichen Raum mit neuen Ideen für dynamische ländliche Gebiete“ fand am 21. Mai 2019 in Brüssel statt. Im Mittelpunkt stand die Rolle der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) und anderer politischer Maßnahmen der EU zur Bekämpfung der aktuellen Entvölkerung vieler ländlicher Gebiete in Europa. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich über entsprechende nationale, regionale und lokale Initiativen informieren und austauschen. Eine zweite Arbeitstagung mit

dem Titel „Lebendige Gebiete im ländlichen Raum – Arbeitsplätze im ländlichen Raum“ am 27. November 2019 widmete sich den Beschäftigungsmöglichkeiten in ländlichen Gebieten und entsprechenden Fördermechanismen unter Berücksichtigung der Gesamtperspektive des ländlichen Raums und verschiedener Aspekte der ländlichen Beschäftigung. Eine dritte Arbeitstagung ist für den Beginn dieses Sommers geplant, und eine neue ELER-Projektbroschüre „Lebendige Gebiete im ländlichen Raum“ befindet sich in Arbeit.

 WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

ENRD-Arbeitstagung „Bekämpfung des Bevölkerungsschwunds im ländlichen Raum mit neuen Ideen für dynamische ländliche Gebiete“

https://enrd.ec.europa.eu/news-events/events/enrd-workshopcombatting-rural-depopulation-creating-new-opportunities-vibrant_de

ENRD-Arbeitstagung „Lebendige Gebiete im ländlichen Raum –

Arbeitsplätze im ländlichen Raum“ https://enrd.ec.europa.eu/newsevents/events/enrd-workshop-vibrant-rural-areas-rural-jobs_de

Intelligente Dörfer

Die Arbeit des ENRD am Thema „Intelligente Dörfer“ geht in ihr drittes Jahr. Es wird angestrebt, die um dieses Denkmodell entstandene beachtliche Dynamik in konkrete Vorschläge für Konzepte zur Förderung intelligenter Dörfer in der nächsten Programmperiode zu überführen.

Die gleichnamige ENRD-Themengruppe (TG) organisiert derzeit mehrere „Sprechstunden“, in deren Rahmen die Mitgliedstaaten die Bausteine für Strategien zur Digitalisierung von Ortschaften im Einklang mit den jeweiligen geografischen oder thematischen Gegebenheiten gemeinsam formen können.

Gestützt auf diese Treffen, stellt die TG eine Reihe von Themensteckbriefen über die Ideen zur Förderung intelligenter Dörfer in den GAP-Strategieplänen in bestimmten Mitgliedstaaten (etwa Finnland und Polen) sowie in bestimmten Schlüsselbereichen zur Stärkung des ländlichen Raums wie etwa Digitalisierung, erneuerbare Energie und Mobilität zusammen. Die Steckbriefe sollen den Trägern der ländlichen Entwicklung einschätzen helfen, ob in ihrem Land die Bedingungen für erfolgreiche Initiativen erfüllt sind, und den Verwaltungsbehörden die Konzeption und Anwendung geeigneter Förderhilfen insbesondere im Rahmen der zukünftigen GAP-Strategiepläne erleichtern.

Die Steckbriefe werden sowohl in das Portal „Intelligente Dörfer“ als auch in das entsprechende Instrumentarium Eingang finden.



© Unsplash, Martin Källur

 WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

ENRD-Portal „Intelligente Dörfer“:

https://enrd.ec.europa.eu/smartand-competitive-rural-areas/smart-villages/smart-villagesportal_de

Steckbrief „Mobilität im ländlichen Raum“:

https://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/enrd_publications/smart-villages_brief_rural-mobility.pdf

Intelligente Dörfer in Finnland: Ideen für Förderkonzepte in den zukünftigen GAP-Strategieplänen:

https://enrd.ec.europa.eu/publications/smart-villages-finland-ideas-designing-supportfuture-cap-strategic-plans_de

AKTUELLE NACHRICHTEN

15. und 16. Tagung der NLR

Auf den letzten zwei Tagungen der nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum (NLR) wurde eine anhaltende Diskussion über den organisatorischen Aufbau der zukünftigen GAP-Netzwerke angestoßen.

Die gemeinsam mit Réseau Rural Français organisierte 15. Tagung der NLR fand im September 2019 in der westfranzösischen Stadt Poitiers statt. Neben 23 NLR aus 22 Mitgliedstaaten waren auch viele regionale französische Netzwerke vertreten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erörterten Möglichkeiten zur Verbesserung der räumlichen Zusammenarbeit und zur Verbesserung des Austausches mit Interessengruppen. Die sich am Folgetag

anschließende Tagung der französischen Regionalnetzwerke befasste sich mit dem Aufbau der GAP-Netzwerke auf Ebene der EU und auf nationaler Ebene nach dem Jahr 2020. Ebenfalls auf dem Programm stand der Besuch bei einem ELER-finanzierten Projekt zur Aufwertung eines französischen Dorfes durch Gründung eines Beherbergungs- und Restaurantbetriebs.

Die gemeinsam mit dem spanischen Netzwerk für den ländlichen Raum organisierte 16. Tagung der NLR fand im März 2020 in der spanischen Stadt Calatayud nahe Saragossa statt. Die Beratungen drehten sich im Wesentlichen um den Stand der Vorbereitungen für Ausgestaltung und Errichtung der neuen

GAP-Netzwerke insbesondere auf nationaler Ebene sowie um mögliche Probleme und deren Lösung. In einem Arbeitskreis wurde ferner erörtert, welche Methoden den nationalen Unterstützungsstellen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben im Zusammenhang mit dem NLR-Ziel helfen könnten, das Engagement von Interessenträgern zu erleichtern und zu stärken.

 WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

https://enrd.ec.europa.eu/news-events/events/15th-nrn-meeting_de
https://enrd.ec.europa.eu/news-events/events/16th-nrn-meeting_de

Leitungs- und Kontrollrahmen der Europäischen Netzwerke des ländlichen Raums

Die wichtigsten Leitungs- und Kontrollorgane des ENRD und der EIP-AGRI – die Versammlung der Netzwerke für den ländlichen Raum und die Lenkungsgruppe – haben auf ihren jeweiligen Tagungen weitere Meilensteine für ihre laufende Arbeit gesetzt und ihre Zukunftsplanung vorangetrieben.

Auf dem Beratungsprogramm der 12. Lenkungsgruppentagung am 21. Oktober 2019 standen die strategische Ausrichtung, die Ergebnisse der Selbstbewertung der europäischen Netzwerke für den ländlichen Raum 2019, die Leitungs- und Kontrollstruktur des zukünftigen GAP-Netzwerks und ein Ausblick auf geplante Maßnahmen der ländlichen Netzwerke.

Die Ergebnisse der Lenkungsgruppentagung wurden auf der 6. Tagung der Versammlung der ländlichen Netzwerke vorgestellt, die am 16. Dezember 2019 in Brüssel stattfand. Die Ständige Untergruppe LEADER/CLLD der Versammlung trat am 4. Februar 2020 in Brüssel zusammen. Sie informierte über den Stand der GAP-Reformvorschläge für LEADER und beriet über wichtige Voraussetzungen dafür, dass LEADER dem Leistungsrahmen der zukünftigen GAP-Strategiepläne gerecht werden kann.

Mehrere Mitgliedstaaten präsentierten aktuelle Erfolge mit LEADER und legten dar, wie diese Erfolge in ihre Planung für die nächste Programmperiode einfließen werden.



Europäische Union, 2020

 WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

https://enrd.ec.europa.eu/about/european-rural-networks-governance/european-rural-networks-assembly/leader-clld-sub-group_de

AKTUELLE NACHRICHTEN

Personelle Veränderungen in der Kontaktstelle des ENRD

John Grieve hat als Teamleiter die Nachfolge von Michael Gregory angetreten, der sich nach zehn Jahren in der Kontaktstelle anderen Aufgaben zuwendet. John Grieve, früher als Landwirt und als Geschäftsführer einer LAG tätig, fungierte zuvor als stellvertretender Teamleiter der KS und kann mehr als 30 Jahre Erfahrung in der Entwicklung des ländlichen Raums vorweisen.

Neben John Grieve begrüßt die Kontaktstelle fünf weitere neue Mitglieder: **Réjane Dufrasnes**⁽¹⁾ als Project Officer in der Abteilung Management & Horizontal Coordination, **Susan Grieve**⁽²⁾ als Policy Analyst in der Abteilung Exchange & Cooperation, **Sandrine Duquenoy**⁽³⁾ in der Abteilung Knowledge Sharing, Multimedia-Experte, **Tim Hudson**⁽⁴⁾ als Website-Specialist

und **Monica Sonia**⁽⁵⁾ als Communication Expert. **Cristina Rascón García**⁽⁶⁾ wird Project Officer in der Abteilung Knowledge Development. Seit 2019 nicht mehr für die Kontaktstelle tätig sind Carlos de la Paz und Roxana Vilcu, die sich neuen beruflichen Herausforderungen zugewandt haben.


 WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Gesamtverzeichnis des Personals der Kontaktstelle:

https://enrd.ec.europa.eu/contact/enrd-contact-point_de

Persönliche Abschiedsworte von Mike Gregory, Mitarbeiter in der ENRD-Kontaktstelle von 2008 bis 2019

Nach über zehn Jahren beim ENRD ist mir die Entscheidung, meine Tätigkeit in der Kontaktstelle im vergangenen Sommer aufzugeben, wahrlich nicht leicht gefallen. Das ENRD ist ein wichtiger Bestandteil meines Lebens, und beruflich habe ich all jenen viel zu verdanken, die das Netzwerk mit ihrer Professionalität und ihrem Enthusiasmus zu einem äußerst bereichernden Arbeitsplatz und so erfolgreich gemacht haben, wie es das heute ist. Auf persönlicher Ebene habe ich sehr viel über den Nutzen der Netzwerkarbeit und im Laufe der Zeit auch über mich selbst gelernt.

Dass die Politik der EU zur Entwicklung des ländlichen Raums ein sehr großer Erfolg geworden ist, steht außer Frage, wie die Veranstaltung networX im vergangenen Jahr gezeigt hat. Jetzt freue ich mich auf die erfolgreiche Weiterentwicklung der Netzwerke dahingehend, dass sie in den kommenden Jahren die GAP als Ganzes stützen und stärken. Ich bin überzeugt, dass das mit derselben offenen

Einstellung, mit einer Kultur des Zuhörens und mit der Einsicht, dass Politik dann am besten funktioniert, wenn sich ein „vernetztes“ Denken durchsetzt, am Ende gelingen kann.

Die neue Herausforderung, der ich mich zugewandt habe, ist die Förderung der ökonomischen, sozialen und ökologischen Entwicklung der saudi-arabischen Region Aseer. Das ist zwar eine gewaltige

Umstellung, aber ich weiß, dass auch dort die gleichen Erfolgsprinzipien gelten. Und allen Freundinnen und Freunden, Kolleginnen und Kollegen, die mir für diesen „Aufbruch zu neuen Ufern“ viel Glück gewünscht haben, versichere ich: Ich werde von mir hören lassen.

*Ich wünsche Ihnen alles Gute!
Mike*



AKTUELLE NACHRICHTEN

NEUES VOM EVALUIERUNGS-HELPDESK

EUROPEAN
EVALUATION
HELPDESK
FOR RURAL DEVELOPMENT

Hilfe bei der Ex-ante-Evaluierung nach dem Jahr 2020



© Jeta Tvrdonova

In den Mitgliedstaaten laufen derzeit die Vorbereitungen auf die GAP-Strategiepläne nach dem Jahr 2020. Der am 1. Juni 2018 unterbreitete Kommissionsvorschlag über die Förderung der GAP-Strategiepläne bedeutet die Abkehr vom aktuellen Konformitätsmodell hin zu einem erfolgsorientierten Ansatz. Dieser Wandel bedingt die Errichtung eines festen Leistungs-, Überwachungs- und Bewertungsrahmens (engl. Performance, Monitoring, and Evaluation Framework, Abk. PMEF), unter dessen Anwendung die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten den Erfolg der GAP in der nächsten Programmperiode effektiver bewerten und kontrollieren können.

Im Hinblick darauf arbeitet der Evaluierungs-Helpdesk gegenwärtig an einer Bestandsaufnahme der Erkenntnisse aus der laufenden Programmperiode, um besser auf die nächste Periode vorbereitet zu sein und die Mitgliedstaaten bei deren Maßnahmen besser unterstützen zu können.

Der Evaluierungs-Helpdesk hat drei Arbeitstagen zum Thema gute Praxis ausgerichtet: „Vorbereitung auf die Ex-ante-Evaluierung des GAP-Strategieplans“ in Brüssel (Belgien), „Bewertung von Interventionsstrategien im Rahmen der GAP: Erfahrungen und Ausblick“ in Rom (Italien) und „Nachweis von Erfolgen und Auswirkungen der EPLR: Erkenntnisse aus den Evaluierungsberichten im AIR 2019“ in Sevilla (Spanien). Sie dienten als Forum zum Austausch über Gedanken, Erfahrungen, wesentliche Grundsätze, Herausforderungen und Erfordernisse

sowie zur Ausarbeitung von Empfehlungen an die Verwaltungsbehörden und Evaluierungsstellen als Hilfe bei der Ex-ante-Bewertung.

Die Ausgabe 2019 der jährlich in den Mitgliedstaaten stattfindenden Kapazitätsaufbau-Veranstaltung „EvaluationWORKS!“ stand unter dem Motto „Vom AIR im Jahr 2019 zur Ex-ante-Evaluierung des GAP-Strategieplans“. Die Mitgliedstaaten konnten nach eigenem Ermessen aus den folgenden Unterthemen auswählen:

- Diskussion über die Qualität der Evaluierungen für den im Juni 2019 vorgelegten AIR;
- Diskussion über die Nachbereitung der Evaluierungen für den AIR im Jahr 2019 (für Ex-ante- und Ex-post-Evaluierungsplan);

- Unterrichtung allgemeiner Art über die Erfordernisse und Planung der Ex-ante-Evaluierung (Rechtsgrundlage, Terminierung, Mandat, Qualitätskriterien);
- Ex-ante-Bewertung der SWOT- bzw. Bedarfsanalyse;
- Ex-ante-Bewertung von Interventionslogik, Zielwerten und Meilensteinen.

Die Veranstaltungen wurden von den geographischen Experten des Helpdesks durchgeführt, waren auf die Erfordernisse des jeweiligen Mitgliedstaates zugeschnitten und fanden in der jeweiligen Landessprache statt.

EMPFEHLUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Die Themengruppe 7 des Evaluierungs-Helpdesks „Vorbereitung auf die Ex-ante-Evaluierung des GAP-Strategieplans“ ist nach dem Vorbild einer typischen Ex-ante-Evaluierung strukturiert, was bei der Verbesserung des GAP-Strategieplans und der Grundlage des Evaluierungszyklus eine wichtige Rolle spielen kann. Das Kernstück eines jeden Arbeitsauftrags bildet die Entwicklung praxisnaher Mittel und Methoden, die Verwaltungsbehörden und Evaluierungsstellen in jeder Phase der Ex-ante-Evaluierung unterstützen sollen.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Arbeitstagung „Vorbereitung auf die Ex-ante-Evaluierung des GAP-Strategieplans“: https://enrd.ec.europa.eu/evaluation/good-practice-workshops/getting-prepared-ex-ante-evaluation-cap-strategic-plan_de

Arbeitstagung „Bewertung von Interventionsstrategien im Rahmen der GAP: Erfahrungen und Ausblick“: https://enrd.ec.europa.eu/evaluation/good-practice-workshops/appraising-intervention-strategies-under-cap-experiences-and_de

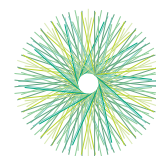
Arbeitstagung „Nachweis von Erfolgen und Auswirkungen der EPLR: Erkenntnisse aus den Evaluierungsberichten im AIR 2019“: https://enrd.ec.europa.eu/evaluation/good-practice-workshops/how-demonstrate-rdp-achievements-and-impacts-lessons-learned_de

EvaluationWORKS! 2019: https://enrd.ec.europa.eu/evaluation/capacity-building-activities/evaluationworks-2019_de

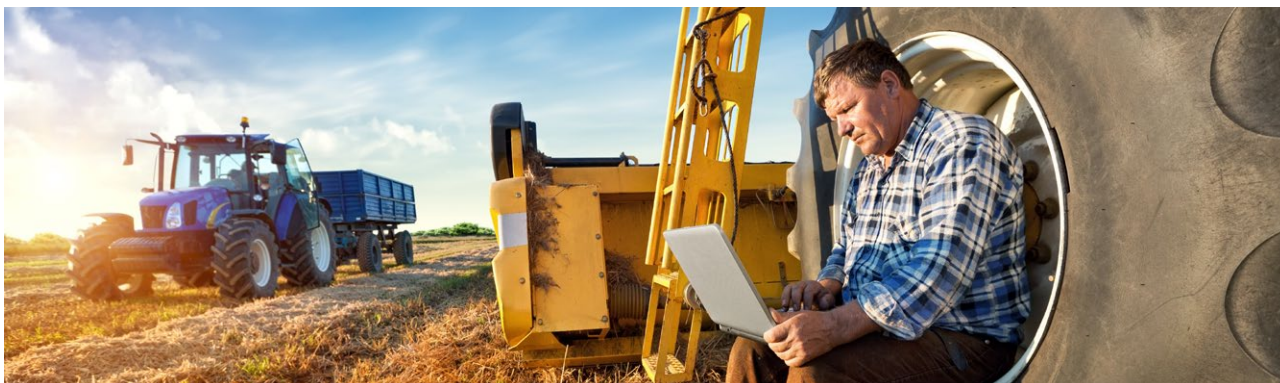
Themengruppe 7 „Vorbereitung auf die Ex-ante-Evaluierung des GAP-Strategieplans“: https://enrd.ec.europa.eu/evaluation/thematic-working-groups/thematic-working-group-7preparing-ex-ante-evaluation-cap_de

AKTUELLE NACHRICHTEN

NEUES VON DER EIP-AGRI

eip-agri
AGRICULTURE & INNOVATION

Digitale Landwirtschaft im Mittelpunkt der EIP-AGRI



© Fromistock

Im April 2019 unterzeichneten 25 europäische Staaten die Kooperationserklärung „Eine intelligente und nachhaltige digitale Zukunft für Landwirtschaft und ländliche Gebiete in Europa“. Darin vereinbarten sie die Ergreifung von Maßnahmen zur Förderung einer erfolgreichen Digitalisierung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums in Europa. Die EIP-AGRI ist darauf bedacht, ihre Mitglieder bei diesem digitalen Wandel, der ihnen die Bewältigung der aktuellen ökonomischen, sozialen, klimatischen und ökologischen Herausforderungen ihrer Arbeit erleichtern kann, zu unterstützen.

STRATEGIEHILFE FÜR ENTSCHEIDUNGSTRÄGER

Der Kurzbericht über das Seminar der EIP-AGRI zum Thema „Mehrstukenstrategien für die Digitalisierung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums“ erläutert Verwaltungsbehörden, nationalen Netzwerken für den ländlichen Raum und anderen Entscheidungsträgern zwölf Ideen für die Ausarbeitung effektiver Digitalstrategien, acht bei der Ausarbeitung dieser Strategien zu beachtende Herausforderungen und acht vorrangige Maßnahmen zum Vorantreiben der Strategien. Der Kurzbericht gibt das Ergebnis der Beratungen zwischen den 143 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars aus 25 Ländern wieder.

INSTRUMENTE FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE KLEINBETRIEBE

Ende Oktober 2019 lud die Servicestelle der EIP-AGRI Landwirte, Wissenschaftler und die operationellen Gruppen der EIP-AGRI zur Arbeitstagung „Small is smart“ („klein, aber fein“) ein, um zu erörtern, wie landwirtschaftliche Kleinbetriebe in Europa stärker von Innovationen profitieren können.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten mehr übereinander erfahren, nach Gemeinsamkeiten suchen und Möglichkeiten für Zusammenarbeit und Wissensaustausch erörtern.

NEUES RÜSTZEUG ERWERBEN

Die Digitalisierung wird in der zukünftigen GAP eine wichtige Rolle spielen, wobei die Weitergabe von Wissen, die Förderung der

Digitalisierung und die Stärkung ihrer Akzeptanz in Landwirtschaft und ländlichem Raum im Vordergrund stehen. Das Seminar „Neues Rüstzeug für die digitale Landwirtschaft“ der EIP-AGRI im Februar 2020 deckte genau diese Schwerpunkte ab. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer berieten darüber, welche Fähigkeiten den Landwirten dabei helfen können, digitale Technik besser zu verstehen und anzuwenden, und tauschten sich über erfolgreiche Bildungsmaßnahmen aus, die das digitale Bewusstsein der Landwirte schärfen und deren digitale Kompetenz stärken können. Das Seminar bot eine Gelegenheit zur Diskussion darüber, wie die GAP-Strategiepläne auf den Mangel an digitalem Wissen in der Landwirtschaft eingehen können, und auf welche Art und Weise sich Landwirtschaft, Beratungswesen, Bildung und Ausbildung in Europa so vernetzen lassen, dass ein starkes Fundament für den Austausch von Wissen und Innovationen in der Landwirtschaft entsteht.

DIGITALE LANDWIRTSCHAFT AUF EINEN BLICK

Land- und forstwirtschaftliche Stellen, die bislang nicht an Veranstaltungen und sonstigen Initiativen der EIP-AGRI teilgenommen haben, können aus deren Ergebnissen dennoch Nutzen ziehen. Rufen Sie dazu auf der Website der EIP-AGRI einfach die Rubrik „Digitale Landwirtschaft“ auf.

i WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Kurzbericht Mehrstukenstrategien:

https://ec.europa.eu/eip/agriculture/sites/agri-eip/files/eip-agri_sem_digitising_agriculture_and_rural_areas_short_report_2019_en.pdf

Arbeitstagung „Klein, aber fein“ der EIP-AGRI:

<https://ec.europa.eu/eip/agriculture/en/event/eip-agri-workshops-small-smart-innovative-solutions>

Seminar „Neues Rüstzeug für die digitale Landwirtschaft“:

<https://ec.europa.eu/eip/agriculture/en/event/eip-agri-seminar-new-skills-digital-farming>

Rubrik „Digitale Landwirtschaft“ der EIP-AGRI:

<https://ec.europa.eu/eip/agriculture/en/digitising-agriculture>

AKTUELLE NACHRICHTEN

NEUES VON DER EU

Neue Europäische Kommission

Die neue Europäische Kommission unter Präsidentin Ursula von der Leyen hat am 1. Dezember 2019 die Arbeit aufgenommen. In den politischen Leitlinien für die neue Kommission⁽¹⁾ erläuterte Frau von der Leyen ihre Ziele für das neue Mandat wie etwa einen neuen Grünen Deal, in dem niedergelegt ist, wie Europa spätestens im Jahr 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent werden soll.

Der am 11. Dezember 2019 vorgestellte Europäische Grüne Deal verkörpert eine neue Wachstumsstrategie, deren Ziel die Umgestaltung der EU zu einer gerechten und wohlhabenden Gesellschaft mit einer modernen, ressourcenschonenden und wettbewerbsfähigen Wirtschaft ist, in der im Jahr 2050 per Saldo keine Treibhausgase mehr ausgestoßen werden und Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch nicht aneinander gekoppelt sind⁽²⁾.

Ein wichtiger Baustein des Fahrplans für den Europäischen Grünen Deal bildet die Strategie „Vom Hof auf den Tisch“. Sie steht für mehr Ehrgeiz im Streben nach einer merklichen Verringerung des Einsatzes und des Gefährdungspotenzials chemischer Pestizide sowie des Einsatzes von Düngemitteln und Antibiotika. Die Kommission wird auf der Grundlage eines Dialogs mit den Interessenträgern entscheiden, welche Maßnahmen zum Herbeiführen dieser Verringerung notwendig sind⁽³⁾.

Präsidentin von der Leyen sagte, die ländlichen Gebiete Europas „bilden das Gefüge unserer Gesellschaft und sind der Herzschlag unserer Wirtschaft. [...] Wir werden unsere ländlichen Gebiete wertschätzen und schützen und in ihre Zukunft investieren.“ Des

Weiteren sagte sie, die Kommission werde eine Langzeitvision für ländliche Gebiete erarbeiten, um diese in die Lage zu versetzen, das Beste aus ihren Möglichkeiten zu machen, und ihnen zu helfen, sich ihren ureigenen Herausforderungen vom demografischen

Wandel über die digitale Vernetzung bis hin zu Armutsrisiko und eingeschränkter Daseinsvorsorge zu stellen. Das solle in enger Rücksprache sowohl mit der Bevölkerung der ländlichen Gebiete als auch mit den zuständigen Behörden dort erfolgen..



© Europäische Union, 2020

i WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

'A Union that strives for more': https://ec.europa.eu/commission/sites/beta-political/files/political-guidelines-next-commission_fr.pdf
Mission letter to Dubravka Šuica, Vice-President-designate for Democracy and Demography:
https://ec.europa.eu/commission/sites/beta-political/files/mission-letter-dubravka-suica_en.pdf

(1) https://ec.europa.eu/commission/sites/beta-political/files/political-guidelines-next-commission_en.pdf

(2) https://ec.europa.eu/info/publications/communication-european-green-deal_de

(3) https://ec.europa.eu/food/farm2fork_en

AKTUELLE NACHRICHTEN

Neuer EU-Kommissar für Landwirtschaft

Neuer EU-Kommissar für Landwirtschaft ist Janusz Wojciechowski aus Polen.

Herr Wojciechowski war von 2004 bis 2016 Mitglied des Europäischen Parlaments. In dieser Zeit fungierte er als Stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses des Europaparlaments für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung.

Im Jahr 2016 wechselte Wojciechowski aus dem Europaparlament zum Europäischen Rechnungshof.

Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat Wojciechowski damit beauftragt, (in enger Zusammenarbeit mit der für Kohäsion und Reformen zuständigen EU-Kommissarin und unter Koordinierung durch die Vizepräsidentin für Demokratie und Demografie) eine neue langfristige Perspektive für ländliche Gebiete auszuarbeiten und dafür Sorge zu tragen, dass die neuen GAP-Strategiepläne den Erfordernisse des ländlichen Raums ausdrücklich Rechnung tragen. Zu seinen weiteren Aufgaben zählen der rasche Abschluss der Verhandlungen über eine moderne und vereinfachte GAP nach 2020, die Mitwirkung an der neuen Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ (auch „Vom Erzeuger zum Verbraucher“) für eine nachhaltige Nahrungsmittelerzeugung und das Werben für die strengen Lebensmittelstandards der EU in aller Welt.



© Europäische Union, 2020

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Mandatsschreiben an EU-Kommissar Wojciechowski:
https://ec.europa.eu/commission/commissioners/sites/comm-cwt2019/files/commissioner_mission_letters/mission-letter-janusz-wojciechowski_en.pdf

Vorsitzender des Ausschusses für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung des Europäischen Parlaments

Neuer Vorsitzender des Ausschusses für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (COMAGRI) des Europäischen Parlaments (COMAGRI) ist Norbert Lins aus Deutschland. Herr Lins ist seit 2014 Mitglied des Europäischen Parlaments und seit 2017 Mitglied des COMAGRI. Er gehört der Fraktion der EVP an.

Der COMAGRI ist an der Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) sowie der Politik auf den Feldern Tiergesundheit und Tierwohl, Pflanzengesundheit, Qualität landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Forstwirtschaft und Agroforstwirtschaft in der Union

maßgeblich beteiligt. Seine Arbeit besteht zu einem Großteil in der Erstellung von Berichten für Gesetzgebungsvorschläge im Rahmen des Mitentscheidungsverfahrens zwischen Parlament und Rat zwecks Abstimmung im Plenum.

In die Arbeit an der GAP fließen auch die Meinungen anderer Ausschüsse des EP ein, etwa des Ausschusses für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (ENVI) sowie des Ausschusses für regionale Entwicklung (REGI).

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

Gesellschaften außerhalb der Metropolen

Assya Kavrakova

Eine Feldstudie in vier europäischen Staaten beleuchtet die Ursachen populistischer Strömungen und die Rolle der Zivilgesellschaft bei deren Bekämpfung insbesondere im ländlichen Raum.



Assya Kavrakova,
Aktionsdienst
Europäische Bürger
(European Citizen
Action Service,
ECAS)
assya.kavrakova@ecas.org

Populismus stellt ein facettenreiches und sehr komplexes Phänomen dar, das globaler Natur und daher auch in den Staaten und Regionen Europas anzutreffen ist. Über Ursachen und Folgen, Gemeinsamkeiten und Besonderheiten wird sowohl in der Politikwissenschaft wie auch in der Gesellschaft insgesamt ebenso vehement gestritten wie darüber, welche Konzepte zur Bekämpfung der Ursachen und Folgen notwendig sind.

Der ECAS wurde unlängst von der Gruppe Vielfalt Europa des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses mit der Durchführung einer Feldstudie in vier EU-Staaten (Frankreich, Italien, Österreich, Polen) beauftragt. Die Kernfragen lauteten: Welche Faktoren stecken hinter der Zunahme populistischer Strömungen, und welche Rolle können zivilgesellschaftliche Organisationen (ZGO) bei der Bekämpfung populistischer Strömungen spielen?

Die Antwort auf die erste Frage lautet in aller Kürze: Den einen Faktor als Ursache für Populismus gibt es nicht – ursächlich ist stets ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren, die sich gegenseitig befeuern.

In der Mittelschicht beispielsweise ist die Furcht vor Statusverlust der stärkste Auslöser für eine Hinwendung zu populistischen Parteien, in Schichten mit niedrigerem Einkommen ist die Angst vor Arbeitsplatz- und Einkommensverlust entscheidend.

Ebenso kann eine migrationsfeindliche Haltung ihren Ursprung in kulturellen Faktoren, aber auch in der Angst vor Arbeitsplatzverlust oder Arbeitsplatzkonkurrenz haben.

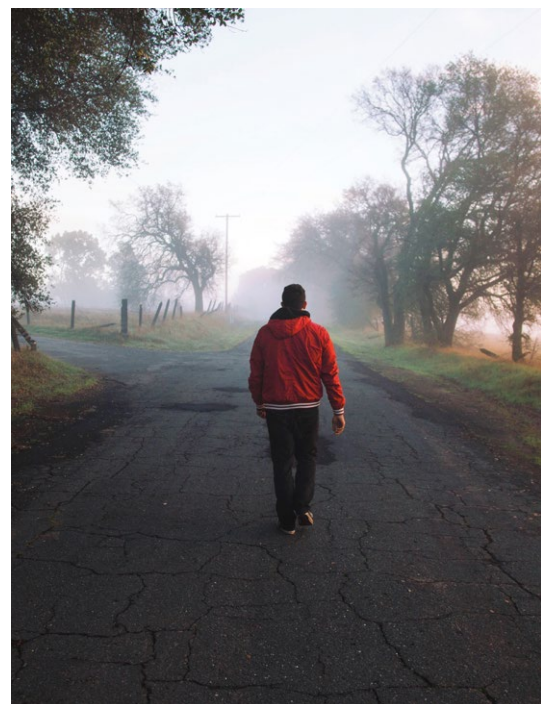
Die befragten ZGO-Mitglieder und Politikwissenschaftler nannten als Ursache häufig „Sorgen“ und „Ängste“, denn die bevorzugte Taktik von Populisten sei es, in der Bevölkerung Angst zu schüren. Dass populistische Kräfte derzeit häufig in solchen Ländern stärkeren Zulauf finden, in denen die wirtschaftliche Lage eigentlich recht gut ist, erklärt sich beispielsweise durch eine „kulturelle Verunsicherung“.

Auch geografische Faktoren spielen eine Rolle. Die Einstellung der Bevölkerung zur EU, zu Migration und

zu autoritären Tendenzen ist sowohl von Land zu Land als auch von Region zu Region innerhalb eines Landes unterschiedlich. Hier und da traten ferner deutliche Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Gebieten auf.

In ländlichen Randregionen Frankreichs beispielsweise fühlen sich viele immer stärker sowohl von staatlichen Entscheidungen als auch von wichtigen staatlichen oder privatwirtschaftlichen Dienstleistungen abgehängt. Daraus erwächst eine Mischung aus Unmut und Verbitterung, die populistischer Rhetorik einen fruchtbaren Boden bietet.

In Österreich führt das Verschwinden der Strukturen für Debatten über soziale Belange und soziale Bindungen auf Gemeindeebene in Verbindung mit dem passiven Verhalten der politischen Altparteien gegenüber dem ländlichen Raum dazu, dass die Bevölkerung sich



alleingelassen und abgehängt fühlt. Diese Situation machen sich Populisten zunutze. Die Wiederherstellung des öffentlichen Lebens ist folglich eine Möglichkeit, dem Populismus weniger Raum zur Entfaltung zu geben.

Wie können nun die zivilgesellschaftlichen Organisationen populistischen Strömungen entgegenwirken?

Die ZGO können in ihrer jeweiligen Region maßgeblich an der Sensibilisierung für das Phänomen Populismus und an der Ausarbeitung wirkungsvoller Strategien zur Bekämpfung von dessen Ursachen und Erscheinungsformen mitwirken. Sie können sich für jene einsetzen und jenen eine Stimme geben, die unterrepräsentiert oder benachteiligt

sind, und auf regionaler oder lokaler Ebene federführend die Voraussetzungen für eine öffentliche Debatte schaffen helfen. Zudem können sie mit Nachdruck europäische Werte propagieren.

Einige der befragten ZGO wiesen darauf hin, dass es schwierig sei, im ländlichen Raum ein Unternehmen zu gründen und zu betreiben, wodurch sich die Kluft zur Landbevölkerung noch vergrößere. Besonders deutlich zeigt sich das in Polen, wo ZGO in ländlichen Gebieten nur sehr begrenzt Beschäftigungsmöglichkeiten anbieten und deutlich geringere Löhne und Gehälter zahlen als ZGO in städtischen Gebieten. Eine wichtige Schlussfolgerung aus der Studie lautet somit, die ZGO im ländlichen Raum durch Investitionen in Personal, Kommunikation und Wissen besser zu unterstützen.

Eine weitere Empfehlung lautet, die Mittel und Methoden für Bürgerbeteiligung und direkte Demokratie zu verbessern. Voraussetzung sollten eine fundierte Diskussion mit klar formulierten Fragen und Ergebnissen, eine gut informierte Öffentlichkeit und eine über lange Zeit gewachsene Kultur der direkten Demokratie sein. Besonders wichtig ist das für die Entwicklung dessen, was ein Experte als „Demokratie der Nähe“ bezeichnete – Mechanismen der direkten Demokratie auf Gemeindeebene, die sich auf die Nähe zwischen Politik und Bevölkerung stützen.

Die Autoren der Studie empfehlen ferner eine bessere Aufklärung seitens der EU vor allem in ländlichen Gebieten, damit die Bevölkerung tiefgreifender über die Errungenschaften und die Fördermöglichkeiten der EU informiert ist. Will man die Negativhaltung gegenüber der EU aus der Welt schaffen, dann muss man der Bevölkerung das Gefühl nehmen, es bestehe – wie es Populisten immer wieder behaupten – ein Gefälle zwischen den Zentren der Macht und der Peripherie.



Societies outside Metropolises: the role of civil society organisations in facing populism

STUDY



European Economic and Social Committee

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

<https://www.eesc.europa.eu/fr/our-work/publications-other-work/publications/les-societes-hors-des-metropoles-le-role-des-organisations-de-la-societe-civile-pour-faire-face-au-populisme-etude>

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

Rechtspopulismus und Gleichstellungspolitik im ländlichen Raum Europas

Natalia Mamonova

Die Zunahme populistischer Strömungen im ländlichen Raum Europas und die Möglichkeiten der Gleichstellungspolitik im ländlichen Raum aus Sicht einer Wissenschaftlerin und Aktivistin.



Natalia Mamonova, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am schwedischen Institut für auswärtige Angelegenheiten
natalia.mamonova@ui.se

Wer dem Rechtspopulismus die Stirn bieten will, der muss dessen Ursachen verstehen.

Die wirtschaftlichen und kulturellen Krisen im Europa der letzten Jahrzehnte haben zu verschärfter wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ungleichheit geführt. Gleichzeitig haben Globalisierung, Multikulturalismus und Massenmigration die Furcht vor dem Verlust der kulturellen Identität vergrößert. Volkswirtschaftliche Faktoren allein können es jedoch nicht erklären, warum in Portugal, einem von der Finanzkrise mit am härtesten getroffenen Land, die extreme Rechte eine Randerscheinung bleibt und in Polen, einem der Länder mit dem höchsten Wirtschaftswachstum in Europa, der Rechtspopulismus massiv an Boden gewonnen hat.

Das Anschwellen populistischer Strömungen ist einer Kombination aus sozial-, wirtschafts- und kulturpolitischen Faktoren geschuldet, die – in einigen Mitgliedstaaten – im ländlichen Raum stärker spürbar sind. Die Anzahl der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen in Europa ist in den vergangenen Jahren stetig gesunken, und es wird erwartet, dass sich diese Entwicklung fortsetzen wird⁽¹⁾. Auch die anhaltende Strukturschwäche außerhalb der Landwirtschaft hat bei der Landbevölkerung das Gefühl verstärkt, zurückgelassen zu werden. Zudem hat die Politik die ungehemmte Globalisierung als alternativlos dargestellt und die Sorgen und Nöte des ländlichen Raums dabei weitgehend aus den Augen verloren.

Was also ist zu tun? Kosmetische Veränderungen werden auf lange Sicht nichts bewirken, vielmehr müssen wir das gesamte politische System von Grund auf überdenken. Was wir brauchen, ist eine tiefgreifende Umgestaltung der Machtverhältnisse.

Die Initiative für Politik zur Gleichstellung des ländlichen Raums (Emancipatory Rural Politics Initiative, Abk. ERPI)

ist eine aktivistische Vereinigung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die den Aufstieg des Rechtspopulismus' in ländlichen Gebieten, die Formen des Widerstands dagegen und die im Aufbau

begriffenen Alternativen erforschen will. Von oben nach unten gerichtete Initiativen stellen unserer Auffassung nach kein geeignetes Mittel zur Lösung der politischen Krise dar; Widerstand und Alternativen müssen aus der Bevölkerung heraus entstehen. In unserem europäischen Team arbeiten Wissenschaftler und politische Aktivisten sowie Vertreterinnen und Vertreter von überstaatlichen Organisationen und gesellschaftlichen Strömungen gemeinsam am Aufbau des ERPI-Netzwerks in Europa und an zukunftsfähigen Konzepten gegen den aufkeimenden Populismus in unseren ländlichen Gebieten.



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

<https://www.iss.nl/en/research/hosted-iss/emancipatory-rural-politics-initiative>

<https://www.facebook.com/groups/235539647275100/>

N. Mamonova, J. Franquesa: „Populism, neoliberalism and agrarian movements in rural Europe. Understanding rural support for right-wing politics and looking for progressive solutions“. *Sociologia Ruralis*, November 2019: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1111/soru.12291>

(1) https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/food-farming-fisheries/key_policies/documents/soc_background_final_en.pdf

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

Die Entvölkerung des ländlichen Raums zum Stehen bringen

Roxana Vilcu

Der Bevölkerungsschwund ist für viele ländliche Gebiete belastend und schränkt ihre Fähigkeit ein, auf neue Herausforderungen zu reagieren. Die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums gibt den Mitgliedstaaten ein breites Spektrum an Lösungsmöglichkeiten an die Hand.



Roxana Vilcu,
Communication
Officer bei der
AEIDL (Europäische
Vereinigung für
Informationen
über die lokale
Entwicklung)
und vormals
Communications
Specialist bei der
Kontaktstelle des
ENRD

social-inclusion@enrd.eu

Rund 28 % der Bevölkerung in der EU leben in den am dünnsten besiedelten und am weitesten von Städten entfernten ländlichen Gebieten. Weitere 31,6 % leben in Zwischenzonen mit einem ebenfalls hohen Anteil ländlicher Regionen. Die übrigen 40,4 % leben in Städten⁽¹⁾. Oberflächlich betrachtet, besteht weltweit ein scheinbar unaufhaltsamer Trend zur Urbanisierung; für die EU wird bis zum Jahr 2050 erwartet, dass die Stadtbevölkerung um 24,1 Millionen Menschen wachsen und die Bevölkerungszahl in überwiegend ländlich geprägten Regionen um 7,9 Millionen sinken wird⁽²⁾. Viele ländliche Gebiete werden offenbar von zwei einander verstärkenden Faktoren – einem Mangel an zukunftsfähigem Gewerbe einerseits und einem unzureichenden und schrumpfenden Dienstleistungsangebot andererseits – in eine Abwärtsspirale gepresst.

Der Bevölkerungsschwund trifft jedoch bei weitem nicht den gesamten ländlichen Raum und ist auch keineswegs unvermeidbar. Er konzentriert sich auf den hohen Norden Europas, auf die geografische Mitte der Süd- und der Mittelmeerlande sowie auf jene Länder Mittel- und Südosteuropas, die gegenwärtig einen tiefgreifenden landwirtschaftlichen Strukturwandel erleben. Die 13 mittel- und osteuropäischen EU-Staaten verzeichnen in circa 60 % ihrer überwiegend ländlich geprägten Regionen einen Bevölkerungsrückgang, die 15 westeuropäischen EU-Staaten hingegen nur in knapp über 35 %⁽³⁾.

Auf allen Ebenen der Politik sucht man ebenso wie in den betroffenen Gebieten selbst nach Lösungen, wie sich der Bevölkerungsschwund auf dem Land zum Stillstand bringen lässt. Die Folge sind ganzheitliche Konzepte und Strategien auf immer mehr Politikfeldern. Im Zusammenhang damit entsteht, unter Zugrundelegung seiner möglicherweise wichtigen Rolle im gesamtgesellschaftlichen Wandel hin

zu mehr Umweltschutz, Kreislaufwirtschaft, Digitalisierung und Integration, ein neues Leitbild des ländlichen Raums.

Im Mai 2019 lud das ENRD Politiker und Interessenvertreter der EU sowie der staatlichen und der regionalen Ebene dazu ein, sich auf der ENRD-Arbeitstagung „Bekämpfung des Bevölkerungsschwunds auf dem Land: neue Chancen für lebendige Gebiete im ländlichen Raum schaffen“ einen Überblick über die Folgen des Bevölkerungsschwunds auf dem Land zu verschaffen und gemeinsam zu überlegen, mit welcher Art von Projekten und sonstigen Initiativen ihm begegnet werden kann.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung berieten anhand von Beispielen über nationale Strategien, regionale Konzepte und lokale Initiativen zur Wiederbelebung



© Unsplash, Alexandru G. Stavrică

(1) Eurostat, Statistik ländliche Gebiete in der EU, Daten von Februar 2017, https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Statistics_on_rural_areas_in_the_EU/de

(2) Stellungnahme ESPON: „Bevölkerungsschwund in ländlichen Regionen Europas“, Oktober 2017, www.espon.eu/rural-shrinking

(3) Quelle: ESPON.



© Unsplash

ländlicher Gebiete in ganz Europa. Dabei wurden immer wieder zwei Erfolgsfaktoren hervorgehoben: ein starkes politisches Bekenntnis zum Bemühen um die erfolgreiche Anwendung von Strategien und die fortwährende Beteiligung der Landgemeinden samt ihrer Bevölkerungs- und Interessengruppen.

Wie aus den erörterten Projektbeispielen ferner deutlich wurde, muss das Zusammenspiel zwischen Fonds auf allen Ebenen (auch mittels Förderung der CLLD aus mehreren Fonds) verbessert werden. Dazu bedarf es eines ganzheitlichen Ansatzes.

In diesem Zusammenhang stellen die GAP-Strategiepläne für die Mitgliedstaaten eine Gelegenheit dar, sich konkrete Maßnahmen zur Bekämpfung des Bevölkerungsschwunds in ländlichen Gebieten auszudenken. Bei jedem strategischen Ansatz zur Verbesserung der Lebensqualität in ländlichen Gemeinden (wie etwa Digitalisierung) sollte der Mensch im Mittelpunkt stehen. Sämtliche Strategien müssen auf die Handelnden vor Ort bauen, d. h. die Bevölkerung ist in den Entscheidungsprozess einzubinden, damit ihren Erfordernissen Rechnung getragen wird und jedwede Intervention den Zwecken des betroffenen Gebiets genügt.

Arbeit des ENRD am Thema soziale Inklusion

Das Themenfeld soziale Inklusion als ein Hauptarbeitsthema des ENRD hängt unmittelbar mit Priorität 6 (soziale Inklusion, Armutsbekämpfung und Diversifizierung der Wirtschaftstätigkeit) der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums zusammen. Näheres über die Arbeit des ENRD an diesem Thema im Kapitel „Neues vom ENRD“.

Weiterführende Informationen:

- https://enrd.ec.europa.eu/enrd-thematic-work/socialinclusion_de
- https://enrd.ec.europa.eu/news-events/events/enrdworkshop-vibrant-rural-areas-rural-jobs_de

Es ist die Zeit für vorausschauende, örtlich verankerte Strategien gekommen, die den Erfordernissen der ländlichen Gebiete Europas Rechnung tragen.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Arbeitstagung „Bekämpfung des Bevölkerungsschwunds auf dem Land: neue Chancen für lebendige Gebiete im ländlichen Raum schaffen“ des ENRD: https://enrd.ec.europa.eu/news-events/events/enrd-workshop-combatting-rural-depopulation-creating-new-opportunities-vibrant_de
Stellungnahme Eurofound – „Lebensqualität: Wird der ländliche Raum Europas im Stich gelassen?“, <https://www.eurofound.europa.eu/publications/policy-brief/2019/is-rural-europe-being-left-behind>
Stellungnahme ESPON – „Bevölkerungsschwund in ländlichen Europas“, <https://www.espon.eu/rural-shrinking>

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

Der düstere Charme schwedischer Landschaften

Ingrid Whitelock

Eine Analyse des Erfolgs von auf dem Land spielenden schwedischen Kriminalromanen und Kriminalfilmen.



Ingrid Whitelock,
Kommunikation-
skoordinatorin
beim schwedischen
Netzwerk für den
ländlichen Raum
[Ingrid.Whitelock@
jordbruksverket.se](mailto:Ingrid.Whitelock@jordbruksverket.se)

Die Anzahl der Bücher, Filme und Fernsehserien über Mord und Totschlag, die in ländlichen Gegenden Schwedens spielen, hat rasant zugenommen. Das Thema ist so populär geworden, dass es inzwischen ein eigenes Genre bildet, das in Anlehnung an den „Film noir“ als „Land noir“ bezeichnet wird.

In unserer Podcast-Reihe „Landet“ (dt. Landschaft, ländliche Gegend) beschäftigen wir uns mit der Frage „Welchen Einfluss hat die städtische Sichtweise auf die Wahrnehmung des ländlichen Raums?“. Wir sehen uns an, welche Rolle die häufig auf städtischen Normen aufbauende Populärkultur den ländlichen Gebieten und den dort lebenden Menschen zuweist. Der Begriff „städtische Norm“ (auch „städtische Brille“) bringt die Machtverhältnisse zwischen dem als mustergültiges Modell für die gesellschaftliche Entwicklung betrachteten Ort „Stadt“ und dessen „fremdartigem“ Gegenstück „Land“ zum Ausdruck, einem problembelasteten Ort mit Bedarf an speziellen Lösungen.

In den Podcasts geht es um die Darstellung des ländlichen Raums in Musik, Literatur, Film und Fernsehen sowie um die Frage, wie diese Darstellung die Wahrnehmung des ländlichen Raums als Ort zum Leben, Arbeiten und Gewerbetreiben beeinflusst. Da sich Kriminalromane aus Schweden im Ausland gut verkaufen, widmen wir uns in unserer Serie zunächst der Literatur.

Woran liegt es, dass so viele Autorinnen und Autoren Psychothriller und Kriminalromane über Gewaltverbrechen auf dem flachen Land schreiben, wo doch laut Statistik die meisten Straftaten in Großstädten begangen werden? Anna Bågstad, deren Krimi „Die Augenzeugin“ in einem kleinen südschwedischen Fischerdorf spielt, sagte dazu: „Ländliche Gegenden bieten genau die Zutaten, die man für eine spannende Geschichte braucht: eine begrenzte Anzahl an Einwohnern, trostlos wirkende Ortschaften und eine mitunter furchteinflößende Natur. Zudem verursacht es

ein unbehagliches Gefühl, wenn etwas Schreckliches an einem Ort passiert, der eigentlich sehr idyllisch ist.“

Dennoch stoße man im Genre „Land noir“ trotz des ländlichen Hintergrunds immer wieder auch auf Spuren





© Unsplash, Geran de Kleik

der städtischen Norm, so die Schriftstellerin Camilla Sten. Sie lebt und arbeitet in Stockholm, lässt ihren Psychothriller „Das Dorf der toten Seelen“ jedoch in einer verlassenen Kleinstadt in Nordschweden spielen.

„In erdachten Geschichten ereignet sich das Kapitalverbrechen zwar auf dem Land, doch die Hauptpersonen in Gestalt von Polizisten und Journalisten, die das Rätsel schließlich lösen, kommen fast immer aus der Stadt. Hinzu kommt, dass viele Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus Stockholm oder Göteborg stammen und deshalb keinerlei inneren Bezug zum Landleben haben, weshalb sie ihre Geschichten automatisch aus Sicht des Städters anlegen.“

Bleibt nur zu hoffen, dass das große Interesse an ländlichen Mordgeschichten niemanden von Besuchen, vom Wohnen oder vom Arbeiten in den ländlichen Gebieten abhalten, sondern eher das Gegenteil bewirken wird. In unserem aktuellen Podcast geht es darum, ländliche Regionen als Marke zu dem Zweck zu etablieren, ihren Bekanntheitsgrad unter anderem bei Leserinnen und Lesern zu steigern und so mehr Touristen, Zuzügler, Investitionen und Unternehmen anzulocken. In Schweden

bereits sehr beliebt sind Führungen in Gegenden, in denen sich erdachte Dramen und Verbrechen abgespielt haben. Die Menschen sind durchaus in der Lage, zwischen Fantasie und Realität zu unterscheiden.

In den nächsten Podcasts werfen wir einen Blick darauf, wie sich das Erscheinungsbild ländlicher Gebiete dank Ortsmarketing auf ein ganz neues Niveau heben lässt. Bleiben Sie uns treu!

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Der Podcast „Landet“ ist einer von vielen Kanälen, auf denen das schwedische Netzwerk für den ländlichen Raum mit seinen Mitgliedern und anderen Interessenten Kontakt hält. Er verzeichnet rund 1800 Hörerinnen und Hörer pro Monat. Am erfolgreichsten waren bislang die Serien zu den Themen Klima, städtische Normen, Nahrungsmittelversorgung und intelligente Dörfer. Mittlerweile sind mehr als 100 Folgen ausgestrahlt worden.

http://www.landsbygdsnatverket.se/inspiration/poddenlandet.106.41f1e6161646f3ceb1be490e.html?query=%3A*&submitButton=5%3C3%B6k

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

Dialog im ländlichen Raum

Oliver Moore

Die ländlichen Gebiete Europas bieten auf dem Weg zu einem gerechten Wandel sowohl interessante Chancen als auch Anregungen



Oliver Moore,
ARC2020 und
Zentrum für Koop-
erationsstudien der
Hochschule Cork
oliver@arc2020.eu

Die überstaatliche Organisation Agricultural and Rural Convention (ARC2020) versteht sich als Plattform für individuelle Meinungsäußerung zu Themen, die für Landwirtschaft, Ernährung, Umwelt und ländlichen Raum von Bedeutung sind. Auf dieser Plattform können Einzelpersonen aus unterschiedlichen Bereichen wie etwa Landwirte, Journalisten, Vertreter von Institutionen oder Organisationen, Wissenschaftler, Politiker und Aktivisten ihre Meinung zu konkreten Themen schriftlich oder mündlich kundtun.

Die im Jahr 2019 auf der ARC2020-Website veröffentlichte Artikelreihe „Rural Dialogues“ (dt. „ländliche Dialoge“) ist mit mehr als einem Dutzend Beiträgen eine unserer erfolgreichsten Serien bisher. In Anbetracht der zuweilen negativen Berichterstattung herkömmlicher Medien über den ländlichen Raum war es erfrischend, etwas über interessante und anregende Initiativen auf dem gesamten Kontinent zu erfahren.

Die soziale und solidarische Wirtschaft im ländlichen Raum hat das Potenzial, in dieser Zeit des tiefgreifenden Wandels Alternativen zu bieten.



© ECOLISE

Eamon O'Hara von Ecolise (dem europäischen Netzwerk für eine von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung – engl. CLLD – auf den Gebieten Klimaschutz und Nachhaltigkeit) schrieb darüber, welche Kraft CLLD-Initiativen bei der Bekämpfung des Klimawandels und des Rückgangs der biologischen Vielfalt in ganz Europa entfalten: „Es gibt (...) schätzungsweise 2500 Bürgerenergie-Initiativen, 1500 Slow-Food-Gemeinschaften (die sich für den Erhalt der traditionellen und regionalen Küche sowie für



© Oliver Moore



© CEPAIN

den Anbau von Pflanzen und die Haltung von Tieren engagieren, die für einheimische Ökosysteme typisch sind) und rund 7000 kommunal geförderte Landwirtschaftsprogramme, die mehr als eine Million Bürgerinnen und Bürger ernähren.“

In der Bewegung „Landcare“ (dt. Landschaftspflege) arbeiten diverse Interessenträger der ländlichen Entwicklung gemeinsam an einer sorgfältigen Planung der Bewirtschaftung von Grund und Boden. Das Bundesland Bayern ist dabei europaweit führend; dort werden bis zu 80 Prozent der Fläche auf diese Art und Weise strukturiert. Im Rahmen der ARC2020-Initiative #RuralDialogues kamen Vertreterinnen und Vertreter von Umweltschutzinteressen und ländlicher Entwicklung aller Art zu entsprechenden Beratungen im irischen Ökodorf Cloughjordan zusammen. In dieser gut 27 Hektar großen Siedlung teilen sich die Einwohnerinnen und Einwohner unter anderem Land, Infrastruktur, einen landwirtschaftlichen Betrieb und Wärmeerzeugungssysteme.

Paul Soto und Enrique Nieto von der Kontaktstelle des ENRD gingen in einem Artikel weiter auf die Vorstellung vom intelligenten Dorf sowie auf die mit der Verwirklichung verbundenen Chancen und Hindernisse ein. Sylvia Kay vom TNI (Transnational Institute, eine

internationale Forschungseinrichtung und Interessenvertretung für einen gerecht, demokratisch und nachhaltig genutzten Planeten) berichtete uns von der Entwicklung der Geoökologie in den Niederlanden. María Coto Sauras (Beraterin bei Red2Red für die Bereiche Entwicklungsprogramme, Nachhaltigkeit und Belange des ländlichen Raums) legte dar, wie man mit sorgfältiger Planung Migrantenfamilien bei der Ansiedlung in ländlichen Gebieten Spaniens unterstützen und so zur Lösung der dort herrschenden Probleme beitragen kann.

Die Reihe „Ländliche Dialoge“ brachte noch viele weitere Themenbeiträge hervor, die alle ein und demselben übergeordneten Interesse dienen: dem Nutzen der Zusammenarbeit. Wenn Menschen zusammenkommen und einander wirklich zuhören, dann können sie im Rahmen ihrer begrenzten Möglichkeiten die Welt zum Besseren verändern.

 WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

<http://www.arc2020.eu>

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

Netzwerke aus Sicht einer Soziologin

Dr Áine Macken-Walsh

Eine Sozialwissenschaftlerin wirft einen Blick auf die Chancen, die sich aus den Bestrebungen um eine Ausweitung der Netzwerkarbeit im Rahmen der GAP nach 2020 für Politik und Praxis ergeben.



Dr Áine Macken-Walsh,
Soziologin bei der irischen Landwirtschafts- und Entwicklungsbehörde Teagasc
Aine.MackenWalsh@teagasc.ie

Warum sind Netzwerke zu einem so herausragenden Mittel für Mitbestimmung, Veränderung und Erneuerung geworden?

Die Netzwerke der EU verfolgen gleich mehrere Ziele. Ursprünglich galten auf Partnerschaften gestützte Konzepte wie etwa LEADER als geeignete Mittel zum Hervorbringen von Lösungen für Probleme, welche die Fähigkeiten einer einzelnen Stelle oder Branche überstiegen. Zudem haben aus vielen Mitgliedern bestehende Partnerschaften den Vorteil, dass sie durch die Bündelung ihrer unterschiedlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, Mittel und Perspektiven bei der Bearbeitung ein und desselben Problems neuartige und praktisch anwendbare Lösungen finden können. Dadurch, dass innerhalb von Mitgliedstaaten und zwischen Mitgliedstaaten geknüpfte offizielle Netzwerke erweiterte Möglichkeiten zur Mitwirkung an derlei Neuerungen bieten, können sie unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen erreichen.

Ein weiterer Vorteil von Netzwerken ist die für sie charakteristische Arbeitsweise: Sie verordnen nichts über die Köpfe der Betroffenen hinweg, sondern sensibilisieren und beziehen ein. Aus sozialwissenschaftlicher Sicht sind Mitbestimmungsstrategien die bessere Wahl, denn wenn es um die Förderung von Entwicklung und Erneuerung geht, bleiben staatlich verordnete Konzepte ineffektiv. „Es ist wesentlich effizienter, im Wege von Freiheiten zu regieren (...) als im Wege von Repressionen (...) [Programme, die] auf dem Feld der sozialen Integration eine Vielfalt an Möglichkeiten zulassen, sind tragfähiger.“⁽¹⁾ Damit aber ein solches „Regieren durch Freiheiten“ Wirkung entfalten kann, müssen die Netzwerke als legitim, attraktiv und für die Allgemeinheit arbeitend wahrgenommen werden.

Wie auf der ENRD-Veranstaltung networX⁽²⁾ dargelegt, bestehen Netzwerke aus Menschen und nicht aus Institutionen. Im Einklang mit dieser Sichtweise betrachtet die Sozialwissenschaft den gesellschaftlichen Umgang miteinander als die tragende Säule von Netzwerken.

Ein Netzwerk

- hat Normen und Werte, die nicht nur von der Politik beeinflusst sind, sondern auch von den Mitgliedern und Praktikern an der Basis;
- hat Symbole (Sprachen, Verhaltensweisen, Vorgehensweisen), die unter anderem die Identität und die Aufgaben des Netzwerks überzeugend zum Ausdruck bringen;
- ist dynamisch (und deshalb zu Veränderung und Wachstum fähig) – aber nur dann, wenn sich seine Normen, Werte und Symbole weiterentwickeln.

Alle Organisationen – auch Netzwerke – verordnen sich irgendwann einmal Ziele und Arbeitsweisen, die so lange gelten, bis ein Handelnder oder besser eine Gruppe von Handelnden diese durch sein bzw. ihr (oftmals bewusstes) Handeln verändert. „Organisationen sind [per definitionem] ein Aufgebot der Voreingenommenheit.“⁽³⁾

NETZWERKE WEITERENTWICKELN UND VERGRÖßERN

Wenn Netzwerke sich (durch Wandel ihrer Normen, Werte und Symbole) so weiterentwickeln und wachsen wollen, dass sie den Akteuren an der Basis besser und flexibler gerecht werden können, dann müssen sie dem Reflexivitätsgrundsatz folgen. In der Sozialwissenschaft versteht man unter Reflexivität eine Art und Weise des Denkens oder Nachdenkens, die sich auf sich selbst

(1) Clegg, S. (2014): Circuits of power/knowledge. *Journal of Political Power* 7:3; S. 383-392. Rezension von M. Haugaard (2011): Rethinking Power. Social Science Research network (SSRN) <http://ssrn.com/abstract=1913739>

(2) https://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/networx_leader_highlights.pdf

(3) Schattschneider, E. E. (1960): *The Semisovereign People: A Realist's View of Democracy in America*.



© ENRD CP, 2019

zurückbezieht und sich selbst Rechnung trägt⁽⁴⁾. Bei der Förderung einer verantwortungsvollen Forschung und Erneuerung (engl. Responsible Research and Innovation, Abk. RRI)⁽⁵⁾, stellt Reflexivität einen grundlegenden Erfolgsfaktor dar: „Einstein (...) ist teilweise nur deshalb ans Ziel gelangt, weil er mit großer Beharrlichkeit Fragen gestellt hat, deren Beantwortung scheinbar auf der Hand lag. Gleich einem Kind fragte er immer wieder „warum“, „wie“ und „was“, anstatt etwas als gegeben hinzunehmen.“⁽⁶⁾

Die systematische Anwendung des Reflexivitätsprinzips in einer Organisation oder einem Team erstreckt sich auch auf das regelmäßige Nachdenken über die Zusammensetzung eines Netzwerks sowie über die Art und Beweggründe seiner Tätigkeit. Wichtig ist, dass alle Handlungs- oder Interessengruppen aufgefordert werden sollten, dieses Nachdenken nicht nur zur Bewertung ihres eigenen Netzwerks bzw. ihrer eigenen Netzwerke, sondern auch ihrer möglichen Rolle in neuen Netzwerken anzuwenden. Auf Organisationsebene angewandte Reflexivität fördert Reflexivität auf der persönlichen Ebene.

Zur Förderung der Reflexivität stehen mehrere Instrumente bereit. Im Rahmen der aktuellen Horizont-2020-Projekte⁽⁷⁾ AgriDemo, SKIN, CERERE und FAIRshare wurde beispielsweise ein einfaches Hilfsmittel zur Förderung der Reflexivität und zur Erleichterung von Konzepten mit mehreren handelnden Beteiligten entwickelt. Zu Beginn stellen

die Projektpartner die einfache Frage nach dem Warum: Aus welchem Grund sollten sich – aus ihrer Sicht – Handlungs- bzw. Interessenträger an ihrem Projekt beteiligen wollen?

Diese einfache Frage soll einen Denkprozess anstoßen, der das Bewusstsein der Partner für die Sichtweise anderer Handlungsträger schärft und mögliche Annahmen bzw. Vorurteile der Partner in Frage stellt. Nach der Eingangsfrage nach dem Warum wurden die folgenden Denkfragen gestellt:

- Wer (soll am Projekt tatsächlich beteiligt werden)?
- Was (für Ziele will man sich setzen)?
- Wie (soll die Beteiligung ermöglicht werden)?
- Wann (bietet sich für alle Beteiligten die günstigste Gelegenheit)?

Ein weiteres Beispiel für ein Mittel zur Stärkung der Reflexivität ist die Analyse des bestehenden und auch des neuen Netzwerks. So kann sowohl die Leitungs- als auch die Mitgliederebene eines Netzwerks mittels Analyse sozialer Netzwerke faktisch erkennen, wer sich in Netzwerken engagiert und wer nicht, welcher Art die Beziehungen in den Netzwerken sind, und welche Stärken und Schwächen diese Beziehungen aufweisen. Aus dieser Analyse ergibt sich ein evidenzgestütztes Konzept zur Bewertung der Anhängerschaft von Netzwerken – eine nützliche Hilfe bei der Reflexivitätsförderung.

(4) Hardy et al. (2001): Reflexivity in social studies: a study of the production of the research subject. *Human Relations*, 54, S. 3-32, <https://journals.sagepub.com/doi/10.1177/0018726701545001>

(5) <https://ec.europa.eu/programmes/horizon2020/en/h2020-section/responsible-research-innovation>

(6) Bolton, G. und Delderfield, R. (2018) *Reflective Practice Writing and Professional Development*, Sage, https://us.sagepub.com/sites/default/files/upm-binaries/90765_Ch1_Reflective_Practice_an_Introduction.pdf

(7) https://agridemo-h2020.eu/docs/D1.8_Protocol_Multiactor_approach.pdf

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

Stärkung der Zusammenarbeit durch Austauschprogramme

Carlos De La Paz

Die Kontaktstelle des ENRD hat ein strukturiertes Austauschprogramm für das Personal der NUS aufgelegt. Unser früherer Kollege Carlos de la Paz hat das Programm getestet.



Carlos De La Paz, Generaldirektor für EU-Fonds, Junta de Andalucía (Spanien); vormals Policy Officer bei der Kontaktstelle des ENRD

info@enrd.eu

Eines der wichtigsten Ziele des ENRD besteht darin, die Zusammenarbeit zwischen den Interessenträgern des ELER zu stärken. Dieses Ziel wird erreicht durch Maßnahmen zur Vertrauensbildung, zur Erleichterung der Kommunikation und zur Anregung gemeinsamer Initiativen durch Bündelung der Kräfte.

Eine derartige Maßnahme ist das kürzlich von der ENRD-Kontaktstelle aufgelegte strukturierte Austauschprogramm für die nationalen Netzwerk-Unterstützungsstellen (NUS), in dessen Rahmen zwei NUS jeweils ein Mitglied ihrer Belegschaft zwecks Arbeitseinsatz gegenseitig austauschen können.

Die Kontaktstelle des ENRD hat mit den finnischen bzw. polnischen NUS bereits je einen Probetausch organisiert. Infolgedessen habe ich die letzten zwei Juniwochen 2019 bei der portugiesischen NUS in Lissabon gearbeitet.

Dort bot sich mir die Chance, mit den Beschäftigten der portugiesischen NUS unmittelbar zusammenzuarbeiten und meinen Beitrag zur Bewältigung des Tagesgeschäfts zu leisten. Dessen Spektrum reichte von Leitungs- und Kontrollaufgaben über das Verfassen von Mitteilungen, die Kontaktpflege zu Interessenträgern, die Durchführung von Werbemaßnahmen und die Erhebung von Daten über beispielhafte Projekte bis hin zu Projektbesuchen.

Ein solcher Arbeitsplatztausch ist mit einem enormen Lerneffekt und großen Vorteilen für die beteiligten Arbeitgeber verbunden, denn

- er vertieft das Wissen über die Anwendung des ELER in anderen Mitgliedstaaten;
- er fördert das gegenseitige Lernen durch den Austausch von Sach- und Fachwissen;
- er schafft Vertrauen mit der Folge, dass er den Informationsfluss zwischen den NUS – ob auf nationaler Ebene oder, wie in meinem Fall, auf EU-Ebene – erleichtert und die Zusammenarbeit verbessert.

Sollten Sie vorhaben, sich an einem Personaltausch zu beteiligen, dann könnten diese Tipps für Sie von Nutzen sein:

- Werden Sie sich darüber klar, was Sie wollen: Bestimmen Sie unmissverständlich, welche Ziele Sie mit dem Austausch verbinden.



© Carlos De La Paz

- Suchen Sie die für Ihre Zwecke beste NUS aus: Nehmen Sie Arbeitsprogramme, Struktur, Arbeitsmittel, Personal und Tätigkeitsspektrum unter die Lupe (die entsprechenden Angaben finden Sie auf der Website des ENRD).
- Setzen Sie sich frühzeitig mit der möglichen Tausch-NUS in Verbindung. Stellen Sie sich (insbesondere Ihre Fähigkeiten und Ihre Stärken) vor und verdeutlichen Sie, wie Sie die NUS bei ihrer Arbeit tatkräftig unterstützen können.
- Seien Sie aufrichtig: Sagen Sie, was Sie sich von dem Tausch erwarten, und hören Sie aufmerksam zu, wenn die NUS darstellt, was sie sich wiederum von dem Tausch erwartet. Bauen Sie auf Gemeinsamkeiten. Wenn der Tausch nicht für beide Seiten von Nutzen ist, ist er in sich zwecklos.
- Planen Sie sorgfältig: Damit Sie aus dem Tausch das Beste herausholen können, versuchen Sie, nichts dem Zufall zu überlassen.

Die Kontaktstelle des ENRD setzt ihr Engagement für den NUS-Personaltausch fort und nutzt dabei auch Online-Instrumente. Auskunft über zukünftige Tauschmöglichkeiten erteilt David Lamb unter david.lamb@enrd.eu.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

https://enrd.ec.europa.eu/sites/enrd/files/nm15_exchange_lamb.pdf

Ergebnisorientierte Beihilferegelungen

James Moran

Die umfangreiche Erprobung von ergebnisorientierten Beihilferegelungen (engl. Results Based Payments Schemes, Abk. RBPS) zur Leistung von Agrarumweltbeihilfen in den Mitgliedstaaten der EU in den vergangenen zehn Jahren hat zu interessanten Ergebnissen geführt.



James Moran,
Lehrbeauftragter für Ökologie und Biologie, Fachbereich Naturwissenschaften, Galway-Mayo Institute of Technology (Irland)
James.Moran@gmit.ie

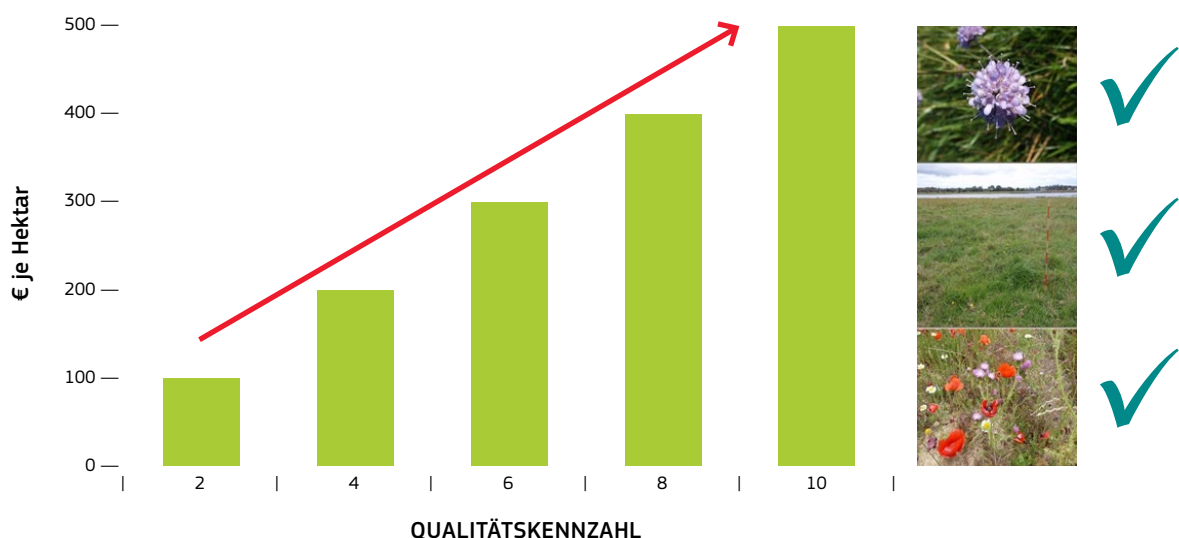
Im Rahmen von ergebnisorientierten Beihilferegelungen im Sinne dieses Artikels erhält der Projektträger die Beihilfe als Direktzahlung für das erzielte Umweltschutzergebnis und nicht für die vorgegebene Liste von Bewirtschaftungsmaßnahmen, die das gewünschte Ergebnis erbringen sollen. Bei dem letztgenannten Ansatz handelt es sich um bewirtschaftungsorientierte Beihilferegelungen (engl. Management Based Payments Schemes, Abk. MBPS), die in der EU weiterhin vorherrschend sind.

RBPS für Agrarumweltbeihilfen wurden – gleichzeitig mit den Agrarumwelt-Pflichtmaßnahmen in der GAP –

zu Beginn der 1990er Jahre eingeführt. Die ersten geförderten Projekte im Vereinigten Königreich, den Niederlanden und Deutschland hatten artenreiche Grünflächen bzw. Viehweiden sowie auf landwirtschaftlich nutzbaren Flächen und Grünflächen lebende Vogelarten zum Gegenstand. Im Allgemeinen wurden RBPS dort ausprobiert, wo Bewirtschaftungsmaßnahmen keine Wirkung entfalten oder der Zusammenhang zwischen einzelnen Bewirtschaftungsmaßnahmen und Umweltschutzergebnissen unklar ist. RBPS fanden Anwendung als „höherstufige“ Agrarumweltmaßnahmen für bestimmte geografische Gebiete.

Abbildung 1:

Die Höhe einer Beihilfezahlung im Rahmen von RBPS richtet sich in der Regel nach den erzielten Ergebnissen. Die Ergebnisqualität ermittelt sich unter Anwendung von Ergebnisindikatoren, die für die Biodiversität insgesamt oder für Umweltschutzziele stehen. Als Ergebnisindikator kann unter anderem das Verhältnis zwischen der Anzahl erwünschter Indikatorpflanzen auf einem Feld und der Gesamtvielfalt der Pflanzen darauf dienen⁽¹⁾.



(1) Nach C. Maher, J. Moran u. a. (2018): „Results-based Agri-environmental Payments General Guidance Handbook. Step-by-step guide to designing a results-based payments scheme: lessons from Ireland and Spain“. Ein für die GD Umwelt der Europäischen Kommission erstellter Bericht.
https://rbapseu.files.wordpress.com/2019/01/rbaps_gh01_general_guidance.pdf

In den vergangenen 25 Jahren sind zahlreiche Planungs- und Ausführungskonzepte für RBPS entstanden. Neben rein ergebnisorientierten Ansätzen bestehen auch Mischformen, bei denen ergebnisorientierte Beihilfen mit Zahlungen für ergänzende Bewirtschaftungsmaßnahmen kombiniert werden. Mischformen kommen häufig dann zur Anwendung, wenn erhebliche Anfangsinvestitionen und Aufbaumaßnahmen notwendig sind, um die Zielregion in einen Zustand zu versetzen, der zum Erreichen des gewünschten Ergebnisses mindestens erforderlich ist, und so das Risiko des Landwirts senken.

Der Schwerpunkt ergebnisorientierter Beihilferegulungen liegt bislang auf der Mitwirkung am Erreichen von Biodiversitätszielen (Artenvielfalt auf Grünflächen, Feldvögel usw.). Es besteht jedoch wachsendes Interesse an der Anwendung von RBPS über Biodiversitätsziele hinaus, insbesondere dort, wo ein Zusammenhang zwischen einer höheren Biodiversitätsqualität und anderen Umweltschutzziele wie etwa Wasser- oder Landschaftsqualität und Kohlendioxid-speicherung bzw. Kohlendioxidbindung besteht.

Wie ein Vergleich zwischen RBPS und MBPS (vgl. Tabelle 1) nahelegt, können RBPS bei gut durchdachten, zielgenau ausgeführten und ergebnisorientierten Agrarumweltmaßnahmen ein wichtiges Instrument darstellen. RBPS kommen häufig in jenen Regionen zur Anwendung, die aufgrund der Eigenschaften ihrer landwirtschaftlichen Flächen und Betriebe am besten zur Lieferung konkret festgelegter Ergebnisse geeignet sind. Im Bereich Biodiversität sind die meisten laufenden RBPS auf landwirtschaftliche Flächen mit hohem Naturwert (einschließlich Natura-2000-Flächen) und auf Landschaftselemente/Feldränder mit hohem Naturwert auf intensiv bewirtschafteten Flächen ausgerichtet.

Ein großer Vorteil von RBPS gegenüber MBPS ist die eindeutige Bindung der Beihilfen an Ergebnisse. Bei vielen MBPS ist nur selten überprüft worden, ob die vorgeschriebenen Maßnahmen die gewünschten Ergebnisse tatsächlich bewirkt hatten. Die den RBPS eigene Flexibilität ermöglicht es den Beihilfeempfängern, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten innovations- und ergebnisorientiert

Tabelle 1:

Vor- und Nachteile von RBPS und MBPS im Vergleich

Ergebnisorientierte Beihilferegulungen	Bewirtschaftungsorientierte Beihilferegulungen
Beihilfen eindeutig an Ergebnisse gebunden	Beihilfen an Maßnahmen gebunden, die Ergebnisse bringen sollen
Beihilfeempfänger können ihre Kompetenz flexibel und innovationsorientiert einsetzen	Empfänger müssen vorgegebene Maßnahmen ausführen
Einfache Verträge mit Festlegung konkreter Ergebnisse und Beihilfebeträge	Je nach Ausgestaltung der Regelungen Verträge mit ausführlicher Beschreibung der Bewirtschaftungsmaßnahmen für diverse Ziele
Einfache Flächenauswahl: Empfänger erhalten Anreize zur Auswahl von Flächen, auf denen sich Ergebnisse erzielen lassen	Flächenauswahl hängt von der Ausgestaltung der Maßnahme ab (niedrigstufiger breiter Ansatz oder höherstufiger zielgerichteter Ansatz)
Gesicherter Wissenszuwachs des Empfängers über Umweltschutzziele	Wissenszuwachs hängt von der Ausgestaltung ab (höherstufig oder niedrigstufig)
Einfacher zu erfüllende Anforderungen für erweiterte Überprüfung durch die EU wegen integrierter Ergebniskontrolle	Zusatzkontrollen dahingehend erforderlich, ob die vorgeschriebenen Maßnahmen Ergebnisse gezeitigt haben
Höhere Verwaltungskosten als bei Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen niedrigerer Stufe, aber ungefähr gleich hoch wie bei höherstufigem bewirtschaftungsorientiertem Ansatz	Verwaltungsunterstützung hängt von der Ausgestaltung (niedrigstufig oder höherstufig) ab, z. B. von Zielgenauigkeit und Anzahl der für den Landwirt verfügbaren Maßnahmen
Verwaltungsbehörden sind in der Regel mit dem Konzept nicht vertraut, deshalb Änderungen an Verwaltungssystemen notwendig	Verwaltungsbehörden sind mit dem Konzept vertraut und Verwaltungssystem ist bereits vorhanden
Zur Gewährleistung der Effektivität sind Fachberatung und Fachausbildung erforderlich	Grad der Fachberatung und Fachausbildung hängt von der Ausgestaltung (höherstufig oder niedrigstufig) ab
Bei Verfehlen der Ergebnisziele höheres Beihilfeverlustrisiko für die Projektträger	Bei Erfüllung der Vorgaben kein Risiko des Beihilfeverlusts

LÄNDLICHE THEMEN, LÄNDLICHE PERSPEKTIVEN

Gemeinsam eine Stufe nach oben gehen

Clare Taylor

Für ein LIFE-Projekt zur Renaturierung ehemals landwirtschaftlich genutzter Flächen hat sich eine wegweisende Partnerschaft gebildet.



Clare Taylor,
Communications
Coordinator bei
NEEMO EEIG⁽¹⁾
clare.taylor@neemo.eu

Der Nationalpark Drents-Friese Wold entlang der Grenze zwischen den niederländischen Provinzen Friesland und Drenthe ist rund 6100 Hektar groß und zeichnet sich durch seine Vielfalt an Landschaftsformen wie etwa Wald-, Heide-, Moor- und Flugsandgebieten sowie Magerwiesen aus. Er gehört zum europäischen ökologischen Netz Natura 2000.

Im Kerngebiet des Nationalparks erstreckt sich auf knapp 450 Hektar die ehemalige landwirtschaftliche Enklave Oude Willem, die derzeit von einem Zweckverband renaturiert wird. Ich habe mich an einem klaren und sonnigen Herbstmorgen mit Renaturierungsexperten aus Wissenschaft und Praxis aus ganz Europa hier eingefunden, um aus erster Hand etwas über das Gelingen des Projekts zu erfahren.

„Die Abkehr von der Intensivlandwirtschaft und die Hinwendung zur Naturlandschaft verändert gerade den Alltag der Menschen hier“, so Willem Urlings, ehemaliger Lokalpolitiker und aktuell unabhängiger Vorsitzender jener Kommission (Bestuurscommissie Oude Willem), welche die zwei laufenden LIFE-Projekte in dem Gebiet überwacht. „Nach Jahrzehnten der landwirtschaftlichen Intensivierung und dem damit verbundenen Schwund an Arten und offenen Lebensräumen müssen wir jetzt Natur und Nahrungsmittelerzeugung miteinander in Einklang bringen.“ Zwei am Projekt beteiligte Landwirte nickten zustimmend.

Bedingt durch starke Düngung weisen Intensiv bewirtschaftete landwirtschaftliche Flächen wie Oude Willem oftmals eine hohe Nährstoffbelastung auf. Der problematischste Stoff dabei ist Phosphor, und so stellt die Verringerung des Phosphoreintrags eine jener Maßnahmen dar, die zur Schaffung eines Lebensraums notwendig sind, in dem einheimische Pflanzen und Tiere leben und sich vermehren können. Ein weiteres Problem ist der Grundwasserstand – die Landwirte brauchen für das Wachstum ihrer Kulturpflanzen einen anderen Wasserstand als die Natur.



In Oude Willem wird im Rahmen des LIFE-Projekts „Going up a level“ (dt. „eine Stufe nach oben gehen“) auf 200 Hektar intensiv bewirtschafteter Fläche erstmals im Großmaßstab ein als Phytomining (dt. Phytoabbau) bezeichnetes Phytosanierungsverfahren erprobt.

In dem Verfahren soll das Wiesengras durch Düngung mit Kalium und Stickstoff zum Wachsen angeregt und so oft wie möglich (drei Mal jährlich) gemäht werden. Auf diese Art und Weise wird dem Boden der Phosphor entzogen. Der zu Heu getrocknete Grasschnitt wird in den Wintermonaten als Tierfutter genutzt.

Schneller gelänge die Sanierung durch das Abtragen der oberen Bodenschicht, doch ein solcher Eingriff wäre



© p-Máttyás Prommer

deutlich schwerwiegender als der Phytoabbau. Zudem werden die Landwirte in den Phytoabbau für gewöhnlich eingebunden.

Bei den gepachteten Flächen in Oude Willem handelt es sich überwiegend um Klee grasweiden (sie wurden vor allem von Ökolandwirten gewünscht) und Heuwiesen. Die Ausführung des Phytoabbaus ist in Verträgen mit den Pächtern geregelt. Aufgrund von Bodenanalysen teilt das Projektteam den Landwirten mit, welche Richtmenge an Kalium und Stickstoff ausgebracht werden soll.

Anja de Vries von der Verwaltung der Provinz Fryslân province – einem Projektpartner – erläutert: „Wir wollten zweierlei erreichen, nämlich erstens die Entwicklung einer praktischen Methode für die Phosphatentnahme aus dem Boden unter Beteiligung der Landwirte und zweitens den Erwerb von Wissen über den Phytoabbau als Verfahren und die Weitergabe dieses Wissens an Landschaftspflegeverbände, Landwirte und andere Interessengruppen.“

Viele Natura-2000-Standorte umfassen landwirtschaftlich genutzte Flächen. Deren Sanierung kann dazu beitragen, dass sich jene Arten und Lebensräume erholen können, deren Erhaltung angestrebt wird. „In fünfzehn Jahren wird Oude Willem eine Naturlandschaft sein“, so Hans Dekker, Ökologe in der Verwaltungsbehörde der Provinz Drenthe. Projektschätzungen zufolge könne es jedoch bis zu 44 Jahre dauern, ehe der Phosphatgehalt im Boden so niedrig geworden sei, dass sich der Boden für eine Blumenwiese eigne.

An dem Projekt beteiligt sind neben den Kommunen in dem Gebiet die Naturschutzorganisation Natuurmonumenten und die staatliche Forstaufsichtsbehörde Staatsbosbeheer, die beide schon in den 1960er Jahren mit dem Erwerb von Flächen in dem Gebiet begonnen haben.

Ein weiterer wichtiger Partner ist die Wasserwirtschaftsbehörde der Provinz Drents (Waterschap Drents Overijsselse Delta). „Die treibende Kraft hinter diesem Projekt war nicht etwa die

Biodiversität, sondern die Wasserwirtschaft“, erläutert Professor Rudy van Diggelen von der Universität Antwerpen. Die Überflutungen zu Beginn der 1990er Jahre hätten die Entstehung eines neuen wasserwirtschaftlichen Ansatzes bewirkt – man habe Kanäle verfüllt und damit dem Wasser die Möglichkeit zum Durchnässen der Landschaft und zum Ausbilden natürlicher Bachläufe gegeben, so dass die Fließgeschwindigkeit deutlich gesunken sei.

Derartige naturnahe Lösungen dürften in der UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen von 2021 bis 2030 an Bedeutung gewinnen. Und die Ziele der Europäischen Kommission für den neuen Grünen Deal sprechen dafür, dass die Renaturierung auf der Liste politischer Themen nach oben rückt.

Das Projekt Oude Willem steht beispielhaft für mindestens drei der neun neuen vorrangigen Ziele, die für die neue GAP vorgeschlagen worden sind: Klimaschutz, Umweltpflege und Erhalt von Landschaften und biologischer Vielfalt. Aber die Arbeit der am Projekt Oude Willem Beteiligten bedeutet für die einheimische Bevölkerung mehr, als dass alles so weitergeht wie gewohnt. „LIFE bringt die Menschen zusammen“, so Rikus Jager, Bürgermeister der Gemeinde Westerveld.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

<https://www.nationaalpark-drents-friese-wold.nl/life-n2000/>

<https://neemo.eu/about-neemo/>

https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de

IM BLICKPUNKT: GUTE PRAXIS

EINLEITUNG

GUTE PRAXIS

Inspirierende Projekte ausfindig und öffentlich bekannt zu machen, ist eine Hauptaufgabe der nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum auf Ebene der Mitgliedstaaten bzw. des ENRD auf Ebene der EU. In der Rubrik „Im Blickpunkt“ richten wir unser Augenmerk auf die staatliche Ebene, wo das Zusammentragen und Veröffentlichen von Beispielen für hochwertige Projekte bei weitem keine Formalie darstellt, sondern für so manches NLR eine erstklassige Möglichkeit ist, um seine Kommunikation mit den Interessenträgern der ländlichen Entwicklung als auch das Erscheinungsbild der Landwirtschaft und des ländlichen Raums zu verbessern.

Den statistischen Daten des ENRD zufolge hat sich die Anzahl der von den NLR gesammelten Projektbeispiele auch infolge der Umsetzung weiterer EPLR von rund 400 im Jahr 2015 (Datengrundlage: 11 NLR) auf knapp 9000 Ende des Jahres 2018 (Datengrundlage: 30 NLR) erhöht⁽¹⁾.

Die Zusammenstellung und Veröffentlichung von Beispielen für gute Praxis, d. h. für inspirierende, hochwertige Projekte mit überzeugenden Ergebnissen, ist in erster Linie eine Möglichkeit zum Herausstellen von Fördererfolgen des ELER. Darüber hinaus sollen neue Förderinteressenten angesprochen, Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch gefördert und die ländliche Entwicklung weiter vorangetrieben und verbessert werden. Nicht zuletzt wird so auf überzeugende Art und Weise der bedeutsame Einfluss europäischer Finanzhilfen auf die Landwirtschaft und den ländlichen Raum in Europa verdeutlicht.

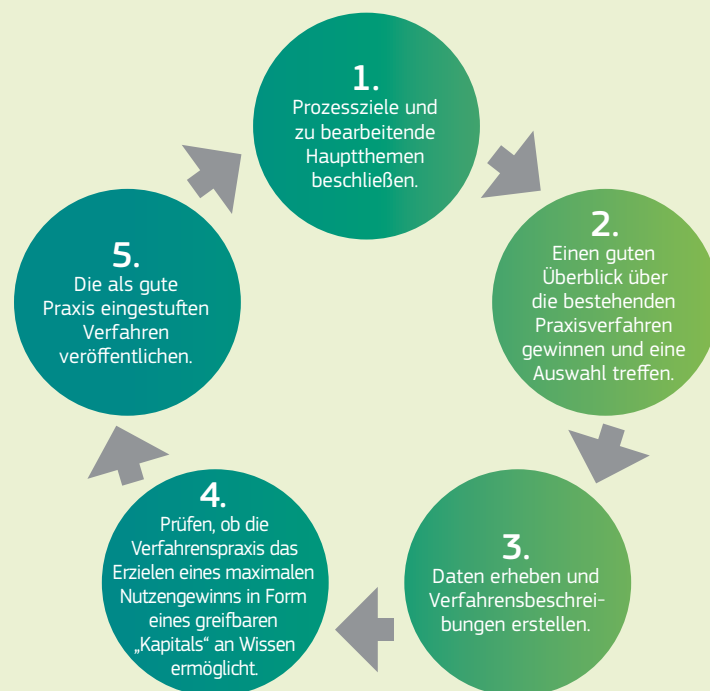
Das Zusammentragen und Veröffentlichen von Beispielen für gute Praxis ist

unerlässlich für eine „Kapitalisierung“ der Praxiserfahrungen, d. h. das Erzielen eines maximalen Nutzengewinns in Form eines greifbaren „Kapitals“ an Wissen, das bessere Projektergebnisse ermöglichen hilft.

Die Entscheidung darüber, wann ein Projekt als „gute Praxis“ gelten sollte, ist keine einfache Aufgabe. Gute Praxis kann nämlich nicht nur von einzelnen Projekten verkörpert werden, sondern auch von besonders effektiven oder innovativen Vorgehensweisen bei der Umsetzung von Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum (EPLR).

Die nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum erlassen zur Bestimmung dessen,

Die wesentlichen Abschnitte des Kapitalisierungsprozesses:



(1) Unter den 30 NLR, die im Jahr 2018 Daten bereitgestellt haben, sind vier aus dem Vereinigten Königreich und zwei aus Belgien.

was „gute Praxis“ ist, oftmals nur sehr grobe Kriterien und verlassen sich bei der Suche nach einschlägigen Projektbeispielen auf die praktischen Erfahrungen ihrer Mitglieder und Partner. Als grobe Richtschnur wird im Allgemeinen vorausgesetzt, dass

- das Projekt vollständig und mit positivem Ergebnis durchgeführt worden ist;
- im Rahmen des Projekts (innovative) Verfahrensweisen eingeführt wurden, deren Nutzen darin liegt, dass sie zur einer höheren Wertschöpfung für den Begünstigten geführt haben;
- die Praxis auf andere Kontexte übertragbar ist.

Bei der Suche nach Beispielen für gute Praxis sollten unterschiedliche Aspekte des jeweiligen Projekts in Augenschein genommen werden, d. h. nicht nur die Projekterfolge, sondern auch Fehlschläge und unerwartete Probleme. Daraus lassen sich Erkenntnisse für zukünftige Initiativen gewinnen. Bei der Darstellung der ausgewählten Projekte sollten nicht nur Aktivitäten und Outputs eine Rolle spielen, sondern auch die damit erzielten Projektergebnisse, obwohl deren Messung bisweilen schwierig ist, weil sie erst langfristig sichtbar werden.

Über Verwaltungsbelange der Projektumsetzung lassen sich Informationen und Meinungen auch im direkten Austausch zwischen dem Personal der NLR und den Begünstigten der EPLR etwa im Wege von Befragungen, persönlichen Treffen oder Standortbesuchen gewinnen. Letztere stellen ein besonders effektives Instrument für die Vertrauensbildung zwischen den Netzwerken für den ländlichen Raum einerseits und den Beihilfeempfängern andererseits dar und fördern den weiteren Kontakt. Da sie jedoch einen erheblichen Zeit-, Arbeits- und Finanzbedarf erfordern, finden sie nicht regelmäßig statt, sondern werden von den NLR hin und wieder im Rahmen längerer Studienreisen oder offizieller Behördenbesuche organisiert.

Allerdings bleibt selbst die beste Praxis unbekannt, wenn man nicht über sie spricht. Damit sie möglichst große Kreise zieht, bedarf es einer effektiven Öffentlichkeitsarbeit unter Nutzung diverser Online- und Offline-Kommunikationswege sowie ebensolcher Text- und Bildformate. Die regelmäßige Befragung der Anwender zu Wirkung und Qualität der Öffentlichkeitsarbeit hilft den NLR bei deren Bewertung und Optimierung.

Die Zusammenarbeit zwischen den NLR und den übrigen Trägern der ländlichen Entwicklung ist in allen Phasen – vom Aufspüren bis zum Veröffentlichen guter Praxis – unerlässlich. Ein guter Austausch und eine gute Zusammenarbeit mit den nationalen und regionalen Institutionen (Verwaltungsbehörden, Zahlstellen usw.), den Landgemeinden (beispielsweise über die LAG als Mittler) und der Lokalpolitik (z. B. Bürgermeister) kann den NLR die Suche nach entsprechenden Projektbeispielen und ausführlichen Informationen erleichtern und die Wirkung der Öffentlichkeitsarbeit vervielfachen. Ein Beweis mehr für die Macht der Netzwerkarbeit!

Während die nationalen Netzwerk-Unterstützungsstellen in ganz Europa mit der Einreichung von Projektvorschlägen für die Ausgabe 2020 des Wettbewerbs „Rural Inspiration Awards“ (siehe Kapitel „Aktuelle Nachrichten“) beschäftigt waren, haben wir mehrere NLR befragt, welche Herausforderungen das Sammeln von Projektbeispielen für sie mit sich gebracht hat und welche Erkenntnisse sie daraus gewonnen haben. Auf den nächsten Seiten erfahren Sie mehr über die regionalen Pendanten der NLR, über Standortbesuche, über den Beitrag von Websites und Preiswettbewerben zur Förderung guter Praxis und darüber, wie aus guter Praxis eine gute Geschichte wird. Abschließend werfen wir einen Blick auf die Umsetzung guter Praxis direkt auf dem Bauernhof als wirksames Mittel für den Wissenstransfer.



ENRD-ARBEITSTAGUNG „PROJEKTBEISPIELE UND GUTE PRAXIS“

Auf dieser Arbeitstagung des ENRD bieten Vertreterinnen und Vertreter von Netzwerk-Unterstützungsstellen über Möglichkeiten zum Finden, Sammeln und Veröffentlichen von Projektbeispielen und guter Praxis, über den aktuellen Stand in der EU und über diverse Aspekte der NUS-Arbeit im Zusammenhang mit Projektbeispielen und guter Praxis.

https://enrd.ec.europa.eu/news-events/events/upcoming_de

REPORTAGE

Projektbeispiele ausfindig machen und zusammentragen

Die nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum haben zur Bestimmung dessen, was „gute Praxis“ ist, mehrheitlich nur grobe Kriterien festgelegt und verlassen sich bei der Suche nach einschlägigen Projektbeispielen auf die praktischen Erfahrungen ihrer Mitglieder und Partner. Zur Erhebung zutreffender Angaben über ein Projekt und dessen Ergebnisse ist oftmals der direkte Kontakt mit den Projektträgern vonnöten.

Wirkungsvolle Mittel für die NLR zur Kontaktaufnahme mit ELER-Begünstigten, LAG und Projektträgern sind eine dezentrale Datenerhebung und die Rücksprache mit den NLR des jeweiligen Mitgliedstaats. Diese Vorgehensweise versteht sich in Ländern mit regionalen EPLR von selbst, findet aber auch in Ländern mit einem einzigen nationalen EPLR Anwendung.

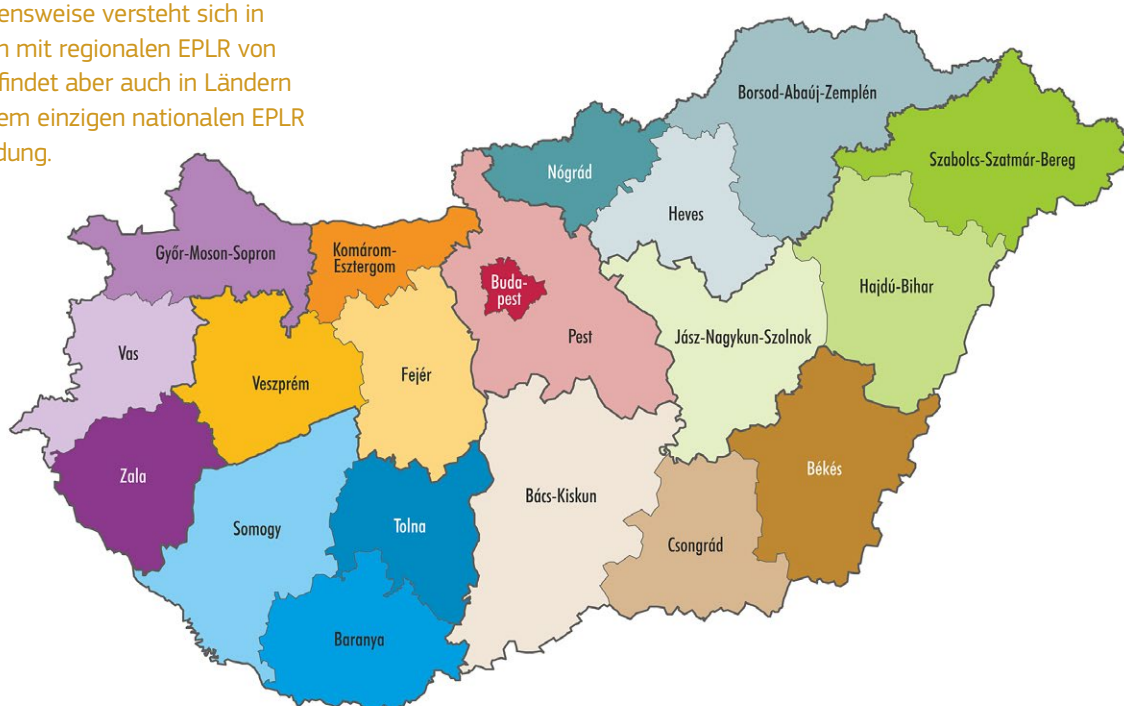
REGIONALLEITER IN UNGARN

Die ungarische Verwaltungsbehörde hat das Programmbüro Széchenyi (PBSZ) als Netzwerk-Unterstützungsstelle bestimmt. Das PBSZ ist eine gemeinnützige staatliche Organisation, die auch noch andere raumordnungspolitische Aufgaben wahrnimmt. Die ungarische NUS besteht aus der durchgehend besetzten Hauptverwaltung in Budapest und 19 Regionalleitern. Sie wird von rund 180 freiberuflich tätigen Spezialisten für EU-Fonds unterstützt.

Die Regionalleiter haben ihren Sitz in den 19 regionalen Verwaltungseinheiten (Komitaten) des Landes und sind Vollzeitbeschäftigte der

NLR. Sie sammeln auf Veranstaltungen und regelmäßigen Treffen mit Bürgermeistern, Erzeugern und anderen Interessenträgern in ihrer Region Beispiele für gute Praxis bei der Umsetzung von ELER-geförderten Projekten.

Jeder Regionalleiter besucht jeden Monat mindestens fünf Bürgermeister, was umgerechnet 95 monatliche Kontakte zu Bürgermeistern im ganzen Land bedeutet. Die Regionalleiter arbeiten einen Tag der Woche vom Schreibtisch aus und können sich die übrige Arbeitszeit frei für Besuche bei Bürgermeistern und/oder Projektbegünstigten einteilen.



Die ungarische NUS hat für sich keine Festlegung getroffen, wann ein Projekt als „gute Praxis“ zu betrachten ist. Insofern sind die Erfahrungen und Ansichten der Regionalleiter und des Experten des NLR für Öffentlichkeitsarbeit bei der Auswahl entsprechender Projekte unerlässlich. Als gemeinsamer Nenner für „gute Praxis“ gilt die positive Wirkung eines Projekts auf die Wirtschaft. Bevorzugt ausgewählt werden Projekte, die sich leicht auf andere Regionen übertragen lassen. Besonders interessante Projekte werden bisweilen jedoch auch dann ausgewählt, wenn keine einfache Übertragbarkeit gegeben ist.

Die Regionalleiter veröffentlichen pro Monat mindestens eine gute Praxis im regionalen Newsletter und erstatten dem NLR-Sekretariat monatlich Bericht. Dort wählt der Experte für Öffentlichkeitsarbeit von den (mindestens) 19 Beispielen eines zur Aufnahme in den nationalen Newsletter aus. Die übrigen 18 werden auf der Website und der Facebook-Seite des NLR veröffentlicht.

Die neue Website des ungarischen NLR ist im Oktober 2019 in Betrieb gegangen.

Auf sie können die Regionalleiter die Projektbeschreibungen und weitere interessante Angaben für ihre Monatsberichte direkt hochladen. Auf der Grundlage dieser Uploads erstellt das System sowohl die nationalen als auch die regionalen Newsletter automatisch. Die neue Website ist ansprechender für die Nutzer und erhöht die Aufmerksamkeit für gute Praxis und regionale Neuigkeiten.

Das Regionalleitersystem ermöglicht einen fruchtbaren Dialog mit den Interessenträgern vor Ort wie etwa Landwirten und Bürgermeistern. Die gesammelten Daten sind verlässlicher, weil sie näher an der Quelle erhoben werden und einfacher überprüfbar sind. Infolgedessen kann das NLR die Projektbeispiele besser

in Form von „Geschichten“ veröffentlichen, in der auch die Aussagen von EPLR-Begünstigten einfließen.

Nachteilig an dem System ist, dass die Kommunikation zwischen der zentralen NUS und den Regionalleitern räumlich bedingt kompliziert sein kann. Es kann vorkommen, dass die Regionalleiter sich alleingelassen fühlen und sich ihre Arbeit nur mit Mühe einteilen können. Die Terminierung von Einzelgesprächen kann schwierig sein, aber die NUS-Hauptverwaltung organisiert alle drei Monate persönliche Treffen und Schulungen zu den Themen Excel, Word und Öffentlichkeitsarbeit. Der damit einhergehende Austausch ist für die interne Verständigung wichtig und hilft, die Motivation der Regionalleiter zu erhalten.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

<http://mnvh.eu/>

https://www.facebook.com/magyarnemzetividekihalozat/?_tn=%2Cd%2CP-R&eid=ARB8d3GeUIHEskaB-G5HmAqlakVyxYI2562BN2iGPvQkVVCX4yJo_Mg5wuWGKUtlwfvpi2qkLBZxim

POLEN: EIN REGIONALISIERTES NETZWERK FÜR EIN NATIONALES EPLR

Das einzige polnische Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum (EPLR) 2014-2020 wird teilweise dezentral umgesetzt. Das polnische Netzwerk für den ländlichen Raum wird von der NUS und der Koordinierungsstelle für Innovationsprogramme in Warschau unterstützt. Beide sind im Landwirtschaftsberatungszentrum angesiedelt.

Hinzukommen je eine Unterstützungsstelle in den 16 Regionen Polens sowie Innovationsmakler an 19 Standorten. Die Regionalisierung ist sowohl wegen der Größe als auch wegen der teils großen strukturellen Unterschiede zwischen den ländlichen Gebieten des Landes unter anderem in der Landwirtschaft und bei Umweltressourcen notwendig.



Bei der Suche nach Beispielen für gute Praxis stützt sich das polnische NLR im Wesentlichen auf vier Säulen:

1. Die landesweite Präsenz von Personal des NLR bewirkt, dass gute oder innovative Verfahren auch dann erkannt werden, wenn den Ausführenden eine Veröffentlichung gar nicht in den Sinn kommt – etwa, weil sie sich ihrer Leistung und des Interesses, das sie wahrscheinlich hervorruft, gar nicht bewusst sind oder schlichtweg keine Zeit haben. Sowohl das NLR-Personal in der Hauptverwaltung und in den Regionalbüros als auch die Innovationsmakler arbeiten bei der Suche nach Beispielen für gute Praxis eng mit den LAG und den staatlichen Landwirtschaftsberatern zusammen.
2. Das Polnische NLR gibt Projekten den Vorzug, die von Netzwerkpartnern vorgeschlagen werden. Interessante Beispiele lassen sich mittels Überprüfung der Wirkung jener nationalen und regionalen Beihilfen finden, welche die NLR an Landwirte und andere Träger

der ländlichen Entwicklung vergibt. Auf dieser Grundlage werden Projekte eher im Einklang mit den Zielen des NLR durchgeführt. Manche dieser Beihilfen fließen in Projekte, die Bildungsmaßnahmen oder den Gedankenaustausch zur Verbesserung der praktischen Arbeit auf diversen Gebieten zum Gegenstand haben. Andere Beihilfen fließen an Forschungsinstitute zur Analyse von Problemen und zur Ausarbeitung von Lösungen. Mit den entsprechenden Projekten kann die NLR ihre Reichweite erhöhen und ihre Kompetenzen erweitern.

3. Eine weitere Quelle für Beispiele guter Praxis sind die im Rahmen der Kooperationsmaßnahme des polnischen EPLR gebildeten Operationellen Gruppen (OG). Auch sie ermöglichen dem NLR die Herstellung enger Kontakte mit innovativen Gruppen.
4. Das NLR hilft jenen Trägern der ländlichen Entwicklung, die an Projektwettbewerben wie etwa den „Rural Inspiration Awards“ des

ENRD teilnehmen wollen. Derartige Wettbewerbe sind ungeachtet dessen, ob sie auf internationaler, nationaler oder regionaler Ebene stattfinden, ein wichtiges Instrument zum Erkennen und Veröffentlichung guter Praxis. Vergleichbare Wettbewerbe werden bisweilen auch unter den von der polnischen NLR geförderten Projekten durchgeführt.

Im polnischen NLR wird laufend darüber beraten, was „gute Praxis“ eigentlich ausmacht. Dabei spielt auch die Frage der Verbreitung eine wichtige Rolle. Auf der einen Seite gibt es Projekte, die eine Verbreitung in der gesamten EU verdient haben. Auf der anderen Seite achtet das NLR auf scheinbar kleine Errungenschaften, die aber von großem Interesse und Belang für die polnischen Träger der ländlichen Entwicklung sein können und deshalb eine Verbreitung im Inland verdient haben.

Die NUS strebt jetzt eine engere und effektivere Zusammenarbeit mit der Zahlstelle an. Das Erkennen und Verbreiten von Beispielen für gute Praxis gehören zwar nicht zu deren Kernaufgaben, doch hat die Zahlstelle Zugriff auf eine Fülle an Daten.

INFORMATIONSTELLEN IN SLOWENIEN

Das slowenische NLR stützt sich bei der Suche nach und der Auswahl von Beispielen für gute Praxis auf ein Netz aus EPLR-Informationstellen. Sie finden sich im Landwirtschaftsministerium, in der Zahlstelle, in der Land- und Forstwirtschaftskammer, in der Forstverwaltung, in der Handelskammer, im Institut für Naturschutz, im Landjugendverband, in Genossenschaften, in landwirtschaftlichen Gewerkschaften, im nationalen Imkerverband und in LAG-Vereinigungen.

Die Infostellen halten unmittelbar Kontakt zu den EPLR-Begünstigten in den ländlichen Gebieten Sloweniens. Sie arbeiten innerhalb des Aufgabengebiets ihrer Gastinstitution an einer oder mehreren EPLR-Maßnahmen.



Die Infostellen sammeln Beispiele für vom ELER geförderte Projekte anhand eines vom NLR erstellten Musters. Die Projekte müssen ohne größere Unregelmäßigkeiten abgeschlossen worden sein. Von der Erfüllung dieser Grundanforderung abgesehen, verlassen sich die Infostellen auf ihre im Laufe der Jahre gewonnenen Erfahrungen aus dem direkten Kontakt mit den Projektträgern und auf ihre Kenntnisse über die Projektentwicklung. Als weitere Quellen dienen persönliche Kontakte, Berufsverbände, Veranstaltungen (z. B. Fachmessen) und Medienberichte.

Sobald die Zahlstelle die ordnungsgemäße Durchführung der von den Infostellen als interessant vorgeschlagenen Beispielprojekte bestätigt, werden sie vom NLR veröffentlicht und (mit Zustimmung des Begünstigten) auf mehreren Kommunikationswegen verbreitet. Das NLR führt im Rahmen offizieller Besuche des Landwirtschaftsministers oder im Rahmen von Studienreisen Besuche bei einzelnen Projekten durch. Darüber hinaus lädt das NLR hin und wieder Träger von Projekten zur Projektvorstellung bei Veranstaltungen des NLR ein.

DAS GESELLSCHAFTLICHE ANSEHEN DER LANDWIRTSCHAFT VERBESSERN

Die Landwirte und ihre Arbeit werden von der slowenischen Zivilgesellschaft nicht hinreichend gewürdigt. Der Mangel an Grundwissen über die Landwirtschaft leistet dem Klischee Vorschub, sie sei anstrengend, rückständig und teilweise auch umweltschädlich. Die fehlende Wertschätzung für die Arbeit der Landwirte kann zur Folge haben, dass die Marktpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse unter

Druck geraten und der Beruf des Landwirts für junge Leute uninteressant wird.

Zur Verbesserung des öffentlichen Ansehens der Landwirtschaft hat das slowenische Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Ernährung gemeinsam mit dem slowenischen Landjugendverband, der Land- und Forstwirtschaftskammer und dem NLR einen Aktionsplan für Junglandwirte aufgestellt. Ein Bestandteil des Plans ist die Verbreitung von Projektbeispielen insbesondere dann, wenn es sich um Projekte von Junglandwirten handelt, die sich durch den Einsatz neuer, moderner Verfahren und Verfahrenstechniken auszeichnen und erkennen lassen, dass die Junglandwirte mit innovativen und ambitionierten Ideen sowohl ökonomischen als auch ökologischen Bedenken Rechnung tragen.

“ *Individuelle Berichte über Landwirte können andere Landwirte dazu bewegen, ihren Beruf weiter auszuüben, und sie können sogar für landwirtschaftlichen Nachwuchs sorgen* ”

so NLR-Koordinator Matej Štepec.

„Die Berichte diverser Medien und landwirtschaftlicher NGOs über die Landwirtschaft – insbesondere über Familienbetriebe und Junglandwirte – haben in Slowenien zu einer Verbesserung des Ansehens der heimischen Landwirtschaft beigetragen“, erläutert Štepec. „In den vergangenen Jahren haben immer mehr Medien Geschichten über Landwirte gebracht, was dafür spricht, dass öffentliches Interesse vorhanden ist.“ Zudem habe man in landesweiten Wettbewerben die besten Junglandwirte, die innovativsten Junglandwirte und die besten Junglandwirtinnen gekürt.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

EPLR-Informationsstellen: <https://www.program-podezelja.si/sl/zelite-sodelovati/info-tocke>

REPORTAGE

Beispiele für gute Praxis verbreiten

Die gute Verwendung von EPLR-Fördermitteln muss bekannt gemacht werden, damit Wissen und Erfahrungen weitergegeben und andere Interessenten zur Beantragung von Beihilfen bewegt werden können. Von Beispielen für gute Praxis geht aber auch ganz allgemein eine positive Botschaft aus: Geld aus Brüssel bringt selbst den entlegensten ländlichen Gebieten Europas handfeste ökonomische und soziale Vorteile. Das ist ein wichtiges Signal für die Bevölkerung weit über die Entwicklung des ländlichen Raums hinaus.

Die nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum sorgen unter Nutzung diverser Kommunikationswege und Kommunikationsmethoden dafür, dass Projektbeispiele für gute Praxis tatsächlich Verbreitung finden. Diese Nutzung muss in Form und Inhalt jedoch immer wieder kontrolliert und adaptiert werden.



© David Wreiland

NATIONALE LÄNDLICHE PREISE



© David Wreiland

Seit dem Jahr 2009 organisiert das schwedische NLR alle zwei Jahre einen Wettbewerb für Projekte, die aus ELER, dem Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) oder LEADER gefördert werden und gute Praxis bewiesen haben. Ein Preisgericht aus Wissenschaftlern sowie Vertretern von LEADER-Gruppen, Kommunalbehörden und der Verwaltungsbehörde begutachtet unter Vorsitz des Geschäftsführers der NUS die von unterschiedlichen Interessengruppen nominierten Projekte. Die Gewinner in den verschiedenen Wettbewerbskategorien (darunter auch der Sieger einer Online-Abstimmung durch die Bevölkerung) erhalten auf einer offiziellen „Landgala“ den wie einen Widderkopf geformten Preis „Ullbaggen“ überreicht.

Die schwedischen „Rural Awards“ sind dem Wettbewerb „LEADER of the Year Award“ aus der Programmperiode 2000-2006 nachempfunden und unter den Trägern der ländlichen Entwicklung in Schweden mittlerweile fest etabliert. Sie eignen sich hervorragend als Sammelpunkt und Drehkreuz für gute Praxis und die entsprechenden Beispielprojekte.

Damit die mit den Projekten verbundene gute Praxis weite Verbreitung findet, ergreift die schwedische NUS vor, während und nach der Landgala zahlreiche öffentlichkeitswirksame Maßnahmen.

Zum Erzielen der maximalen Wirkung werden analoge und digitale Medien kombiniert. Gezielte Pressemitteilungen an die Lokalzeitungen in der jeweiligen Projektregion sorgen für eine breite Berichterstattung in Lokalpresse und Lokalradio. Interesse bei den nationalen Medien zu wecken, gestaltet sich allerdings schwieriger.

Als digitales Mittel besonders erfolgreich sind Kurzfilme. Die im Jahr 2017 produzierten 27 Filme über die in der engeren Wahl befindlichen Projekte wurden auf YouTube mehr als 16.000 Mal angesehen, riefen mehrere tausend Reaktionen auf Facebook und Twitter hervor und ließen den Datenverkehr auf der Website des schwedischen NLR in den Wochen vor der Abschlussgala um 1300 % anschwellen.

Das NLR lässt die Projekte von Wissenschaftlern auf ihre Erfolgsfaktoren hin untersuchen. Zur Förderung sowohl der Diskussion über die Projekte als auch von deren Verbreitung lädt das NLR ferner Projektträger zu seinen Tagungen, Seminaren und Arbeitssitzungen ein.

“ In der Diskussion mit den Projektträgern auf den Veranstaltungen des NLR wird deutlich, wie ‚Geld aus Brüssel‘ den ländlichen Gebieten Schwedens zugutekommt ”

so Ingrid Whitelock vom schwedischen NLR

Die größte Ungewissheit für den Veranstalter eines Wettbewerbs zum Thema gute Praxis besteht darin, ob ihm genügend Projekte vorgeschlagen werden, die für den Wettbewerb gut genug sind. Bislang jedoch hat die Anzahl in jedem Jahr ausgereicht; nach 45 im Jahr 2017 waren es 68 im Jahr 2019.

Die Rural Awards ziehen für die teilnehmenden Projektträger mehr als nur Aufmerksamkeit nach sich. Ein schlagender Beweis dafür ist das Integrationsprojekt „Ny på landet“ („Neu auf dem Land“), das in der Kategorie „Soziale Inklusion“ der schwedischen Rural Awards den ersten Platz belegte und es bei den Rural Inspiration Awards des ENRD bis ins Finale schaffte. Nach dem Sieg in Schweden wurde der Projektbeteiligte Mouin, der als unbegleiteter Flüchtling nach Schweden eingereist war, im In- und Ausland zu einer Stimme des schwedischen NLR. Zudem wurde das Projekt im Dezember 2019 auf der gemeinsamen CLLD-Veranstaltung „Nach 2020: lokal handeln in einer Welt des Wandels“ präsentiert.

“ Dieses Beispiel veranschaulicht die Aussage des [damaligen] Kommissionsprechers Margaritis Schinas auf der Veranstaltung networX im April vergangenen Jahres, als er sagte, die ländlichen Netzwerke ‚entbrüsselten‘ die EU und trügen die Geschichte der Europäischen Union aus Brüssel hinaus zu den normalen Menschen in den Mitgliedstaaten ”

so Ingrid Whitelock vom schwedischen NLR

Die Durchführung des Preiswettbewerbs hat auch die Beteiligung der schwedischen NUS am Wettbewerb „Rural Inspiration Awards“ des ENRD ermöglicht. Der schwedische Ableger wird in der nächsten Programmperiode voraussichtlich bestehen bleiben.

VIELE KOMMUNIKATIONSWEGE

Beim spanischen NLR betrachtet man die Verbreitung von Beispielen für gute Praxis als erstklassige Gelegenheit zur Motivation von Projektbegünstigten, zum Anspornen von Unternehmern auf dem Land und zur Würdigung der Bemühungen der Projektträger.

Das NLR erhält seine Projektbeispiele überwiegend von EPLR-Behörden, LEADER-Netzwerken wie etwa den zwei nationalen LAG-Netzen und den regionalen LAG-Netzen sowie von den LAG selbst. Die LEADER-Netzwerke und insbesondere die LAG sind bei der Verbreitung ihrer Projektbeispiele besonders rührig. Die übrigen Interessengruppen wenden sich mit ihren Vorschlägen entweder bei Veranstaltungen (Arbeitstagen, Seminaren, Messen) oder über die entsprechende Funktion der NLR-Website an das NLR. Im Übrigen nutzt das NLR für die Suche nach geeigneten Projekten auch das Internet.

Zur Beurteilung dessen, was „gute Praxis“ ist, legt das NLR keine formalen Kriterien an. Wenn eine regionale Verwaltungsbehörde, ein LAG-Netz oder eine LAG ein Projekt vorschlägt, verlässt sich das NLR auf deren Erfahrung. Bei einem direkt eingereichten oder im Internet gefundenen Projekt berät die NUS intern, ob das Projekt als gute Praxis betrachtet werden kann.

Dass keine formalen Kriterien gelten, heißt jedoch nicht, dass vollständig auf Kriterien verzichtet wird. So müssen Projekte einen eindeutigen Bezug zu den Prioritäten der EU

für die Entwicklung des ländlichen Raums aufweisen, zu Ende geführt werden und ihre Breitenwirkung unter Beweis stellen. Darunter ist beispielsweise zu verstehen, dass sie ländliche Gebiete wiederbeleben, das Zugehörigkeitsgefühl stärken, Netzwerke fördern oder Anschlussprojekte hervorbringen. Weitere wichtige Aspekte sind Übertragbarkeit und Innovationsfähigkeit.

Nach Projekteingang stellt das NLR so viele sachdienliche Informationen zusammen wie möglich, was bisweilen – insbesondere bei weniger gut dokumentierten Projekten – mit Schwierigkeiten verbunden ist. In diesen Fällen bestimmen Menge und Güte der erhältlichen Daten, was das NLR veröffentlichen kann.

Die Veröffentlichung erfolgt über diverse analoge und digitale Medien, wobei der größte Anteil auf die sozialen Medien sowie auf Sonderveröffentlichungen in gedruckter und elektronischer Form entfällt. Das NLR nutzt beispielsweise die Projektdatenbank und die Nachrichtenrubrik seiner eigenen Website, seinen monatlichen Newsletter und sein Quartalsmagazin. Die zumeist bebilderten Geschichten erscheinen überwiegend in Form von Kurzberichten, ausführlichen Fallstudien oder Interviews. Gegenwärtig denkt man beim NLR über die Produktion eigener Videos nach.

Im Juli 2019 organisierte das NLR seine erste Veranstaltung für den Austausch über gute Praxis. Die Tagung bot ferner Gelegenheit zur Befragung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer über deren Meinungen und



Vorschläge zur Veröffentlichungspraxis des NLR. Dabei wurde aus dem Teilnehmerkreis vorgeschlagen, das Zielgruppenspektrum unter anderem auf Stadtbevölkerung, Hochschulen und Unternehmen zu erweitern, um Stadt und Land besser miteinander zu vernetzen, „einprägsamere“ Mittel (etwa Videos) zur Verbreitung von Erfolgsgeschichten zu nutzen und die Wirkung der Öffentlichkeitsarbeit zu messen.

Das NLR prüft derzeit die Ausrichtung vergleichbarer weiterer Veranstaltungen. Und weil das NLR an den Rural Inspiration Awards Gefallen gefunden hat, wartet es gespannt auf die Ergebnisse der Ausgabe 2020.

IM BLICKPUNKT: GUTE PRAXIS

INTERVIEW

Von guter Praxis zur guten Geschichte

Louise Bogey

Louise Bogey, Presse- und Informationsbeauftragte bei der GD Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission, legt dar, wie man aus guter Praxis eine gute Geschichte macht.



© Louise Bogey

Woran erkennen Sie, dass aus einem guten Projekt eine gute Geschichte werden kann?

Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums sind ein wesentlicher Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit der GD AGRI, denn sie stehen für die zweite Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Durch die Herausgabe von Informationen über kleinere und lokale Projekte, die den ländlichen Gebieten unmittelbar oder mittelbar zugutekommen, verleihen wir unserer Politik ein „menschliches Antlitz“.

Bei der Auswahl eines Projekts für eine gute Geschichte kommen meiner Meinung nach viele Faktoren ins Spiel. Erstens gibt es Themen, für die sich unsere Zielgruppen grundsätzlich stärker interessieren als für andere. Großes Interesse herrscht beispielsweise an den Themen Technologie, Innovation und umweltfreundliche Verfahren. Das ist unter Umständen allerdings nicht ausreichend. Wir müssen auch einen guten Überblick über das Projekt haben, was konkrete Ziele und den

sich daraus ergebenden Projektnutzen einschließt. Erst dann können wir aus dem Projekt eine schöne Geschichte für die sozialen Medien oder einen Fachartikel machen. Auch deswegen glaube ich, dass sich eigentlich jedes Projekt für eine gute Geschichte eignet; man braucht lediglich die richtigen Informationen und gutes Anschauungsmaterial.

Warum ist Anschauungsmaterial so wichtig?

Wenn es darum geht, unsere Zielgruppen zu sensibilisieren oder zum Weiterlesen über ein Thema oder eine Veranstaltung anzuregen, dann fällt den sozialen Medien heutzutage eine Schlüsselrolle zu. Dort aber gibt es ein so großes Angebot an Informationen, die ebenfalls um die Aufmerksamkeit unserer Zielgruppen buhlen, dass es für uns schwierig sein kann, zu diesen Gruppen durchzudringen. Unter diesem Gesichtspunkt kann Anschauungsmaterial – gutes, wohlgemerkt – das Zünglein an der Waage sein. Es hilft dabei, Aufmerksamkeit zu wecken und die Projektbeschreibung so abzurunden, dass sich die Leserinnen und Leser ein vollständiges Bild von dem Projekt machen können.

Falls bei einem interessanten Projekt kein gutes oder gar kein Anschauungsmaterial vorliegt, würde ich geeignetes Material verlangen als Voraussetzung dafür, dass ich überhaupt über das Projekt informiere. Sollte gutes Anschauungsmaterial partout nicht erhältlich sein, bietet es sich an, das weniger gute Projektmaterial durch gut gemachtes allgemeines Material zu

ergänzen. Diese Kombination verleiht dem Projekt immer noch einen visuellen Reiz und kann der Leserschaft vermitteln helfen, worum es bei dem Projekt geht.



Wie gelangen Sie zu einer Beurteilung der Wirkung von Informationen über gute Praxis?

Vorrangiges Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist die Aufklärung über die GAP, und in diesem konkreten Fall über die von der GAP geförderten Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums. Deshalb legen wir fest, wie viele Menschen wir erreichen wollen. Diese Zahl setzen wir dann ins Verhältnis zu jenen, die wir tatsächlich erreicht haben. Auf diese Art und Weise können wir am konkretesten beurteilen, ob unsere Öffentlichkeitsarbeit erfolgreich ist.

Auf Dauer kann die ständige Überprüfung dahingehend, ob wir tatsächlich neue Projekte angestoßen haben, natürlich mühsam sein. Trotzdem ist es wichtig, beispielsweise im Wege von Umfragen die Meinung der ländlichen Netzwerke einzuholen. Auf diese Weise können wir unsere Zielgruppen besser kennenlernen und unsere Arbeit entsprechend anpassen.



Welche Vorteile bringt eine gute Öffentlichkeitsarbeit für die Projekte?

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums kann in vielerlei Hinsicht von Nutzen sein. Erstens kann sie Landwirte, Gewerbetreibende und sogar Privatleute dazu bewegen, eigene Projekte auf den Weg zu bringen oder Förderanträge für eigene Projekte zu stellen. Die Beantragung von Fördermitteln der EU mag komplex und wenig aussichtsreich erscheinen, doch wenn ein potenziell Begünstigter sieht,

dass vergleichbare Projekte gefördert werden, erscheint sie sofort realistischer und aussichtsreicher. Darüber hinaus kann gute Öffentlichkeitsarbeit als Ideengeber für neue Projekte in der gesamten EU fungieren.

Zweitens ist gute Öffentlichkeitsarbeit eine Möglichkeit, die Begünstigten und deren Projekte sowohl in der EU als auch darüber hinaus ins richtige Licht zu rücken. Das kann ihnen neue Absatzmärkte und neue Kundenkreise eröffnen.

Drittens ist gute Öffentlichkeitsarbeit auch ganz allgemein von Bedeutung, denn sie gibt ganz konkret darüber Auskunft, wohin die Fördermittel der EU fließen und wer von ihnen profitiert.



Gibt es Projekte, die Ihnen im Gedächtnis geblieben sind, und wenn ja, warum?

Ja, eines – vermutlich, weil es einen ganz wichtigen Aspekt des Landlebens aufgegriffen hat, nämlich die Abgeschiedenheit. Und wohl auch, weil ich zuvor noch mit keinem Projekt dieser Art in Berührung gekommen war. Die Projektträger wollten in einem ländlichen Gebiet von Wales einen Rufbusdienst einrichten (https://enrd.ec.europa.eu/projects-practice/demand-rural-bus-service-rural-wales_de). Das Konzept ist einfach, aber wirkungsvoll. Die Fahrgäste fordern den Bus je nach Bedarf an und lassen sich in die nächstgelegene Stadt fahren, wo sie Einkaufen gehen oder Familie und Freunde besuchen können. So kann das Konzept die Lebensqualität der Landbevölkerung und dabei vor allem jener Menschen verbessern, die kein Auto besitzen oder in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Überdies bildet es einen Gegenpol zu dem Umstand, dass es in immer weniger ländlichen Gebieten einen verlässlichen öffentlichen Personenverkehr gibt.

IM BLICKPUNKT: GUTE PRAXIS

REPORTAGE

Vorführungen auf dem Bauernhof 2.0



Vorführungen auf dem Bauernhof können großartige Gelegenheiten für das kollegiale Lernen darstellen. Die Träger des Projekts FarmDemo haben praktische Arbeitshilfen dafür entwickelt.

**Fleur Marchand und
Lies Debruyne, Agridemo-F2F**
Fleur.Marchand@ilvo.vlaanderen.be
Lies.Debruyne@ilvo.vlaanderen.be

**Lee-Ann Sutherland und
Claire Hardy, Plaid**
Lee-Ann.Sutherland@hutton.ac.uk
Claire.Hardy@hutton.ac.uk

**Adrien Guichaoua und
Dimitar Vanev, NEFERTITI**
Adrien.Guichaoua@Acta.Asso.Fr
vanev@naas.government.bg



© DemoFarm

Landwirte halten einander in aller Regel für eine zuverlässige Informationsquelle. Vorführungen bilden in der Landwirtschaft seit über 100 Jahren einen Eckpfeiler des kollegialen Lernens, und immer mehr Landwirte öffnen auf der Suche nach neuen Geschäftsmodellen (kurze Lieferketten, solidarische Landwirtschaft usw.) sowohl ihresgleichen als auch der Öffentlichkeit das Tor zu ihrem Betrieb.

Vorführungen auf dem Bauernhof können in vielerlei Hinsicht wirken. Durch die Einführung neuer Verfahren oder neuer Technik können die Landwirte effizienter produzieren und so die Rentabilität ihres Betriebs steigern. Technische Neuerungen helfen bei der Bewältigung lästiger Aufgaben und generell bei der Verbesserung der Arbeitsbedingungen mit der Folge, dass sich Arbeitszeiten und Gesundheitsrisiken verringern. Der Erwerb neuer Kenntnisse und Fähigkeiten

kann ferner das Selbstvertrauen und die Belastbarkeit der Landwirte stärken. Als positiven Nebeneffekt können Vorführungen neue Kontakte entstehen lassen und Innovationen anstoßen. Damit stärken sie langfristig die Zukunftsfähigkeit und die wirtschaftliche Entwicklung des ländlichen Raums.

Vorführungen auf dem Bauernhof können den Betrieben also bei der Einführung von Innovationen und der Anpassung an veränderte Umstände helfen. Gleichwohl weiß man nur sehr wenig über Anzahl, Herangehensweise, Wirksamkeit und Inklusivität. Um diese Informationslücke zu schließen, haben sich drei Horizon-2020-Projekte, die Vorführungen auf dem Bauernhof zum Gegenstand haben (vgl. Kasten), zur Entwicklung des Projekts FarmDemo zusammengeschlossen. Durch umfangreiche Feldforschung zu knapp 60 Fällen in ganz Europa hat FarmDemo Trends und Erfolgsfaktoren für Vorführungen auf dem Bauernhof ermittelt.

Bei Vorführungen geht es eher nicht um ganzheitliche Konzepte, sondern um die Optimierung der Erzeugung und um einzelne technische Neuerungen. Ursächlich dafür ist, dass technische Aspekte vor realem Hintergrund (Scheune, Feld usw.) einfacher darzustellen sind als theoretische Themen wie etwa Betriebsführung oder Betriebsnachfolge.

Die Vorführungsthemen richten sich im Allgemeinen nach dem, was für die Landwirtschaft in der jeweiligen Region bestimmend ist. So werden in Nordeuropa besonders häufig Umweltbelange thematisiert und im Rahmen dessen die wirtschaftlichen Vorteile von Umweltschutzmaßnahmen hervorgehoben. In der Slowakei drehen sich Vorführungen oftmals um ganz konkrete Themen (Beerenfrüchte, Ökolandbau, soziale Erneuerung usw.) und finden überwiegend in Kleinbetrieben statt. In Deutschland weist die Landwirtschaft deutliche regionale Unterschiede auf: In den östlichen Bundesländern gibt es weniger, dafür aber größere Betriebe als im Süden und Westen. Vorführungen finden im Allgemeinen eher in Öko- als in konventionellen Betrieben statt, und die Bauernverbände können insbesondere für Vorführungen zu Themen von öffentlichem Interesse wie etwa Naturschutz und Tierwohl Zuschüsse erhalten.

Häufig werden Vorführungen mit mündlichen Erläuterungen des Vorführenden oder eines Experten, unter Umständen auch mit einer anschließenden Fragestunde verbunden. Wenn der Funke des kollegialen Lernens aber wirklich zünden soll, dann braucht es ein – von uns als „Vorführung 2.0“ bezeichnetes – Konzept, das einen Schritt weitergeht und Gelegenheiten für einen komplexeren Austausch zwischen dem Vorführenden und den Publikum und/oder innerhalb des Publikums bietet.

Für eine „Vorführung 2.0“ sind drei Grundsätze zu beachten: Lerninhalt auf die landwirtschaftliche Praxis (d. h. das wirkliche Leben) abstimmen; Publikum zur aktiven Beteiligung am Wissensaustausch bewegen; unterschiedliche Lehrmethoden anwenden (z. B. Feldbegehungen, Praxisvorführungen und Übungen, die mehrere Sinne – Seh-, Geschmacks-, Geruchs-, Tastsinn – ansprechen).

Die Kontrolle der Ergebnisse von Betriebsvorführungen mittels Beobachtung,



© DemoFarm

FarmDemo ist das Produkt einer engen Zusammenarbeit zwischen den drei Horizont-2020-Projekten AgriDemo-F2F, PLAID und NEFERTITI. Auf der Website des Gemeinschaftsprojekts (<https://farmdemo.eu/hub/>) sind mehr als 1400 Vorführungsbetriebe aus der gesamten EU nebst Themenfeldern und Einzelthemen gespeichert. Die Seite verfügt über eine einfach anzuwendende Suchfunktion und ermöglicht es den registrierten Landwirten, ihre Betriebe und ihre Arbeit zu porträtieren und sich so mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen.

FarmDemo hat ein „Training Kit“ (<https://trainingkit.farmdemo.eu>) mit Online-Lernhilfen, Videoseminaren und „Tipps & Tricks“ für erfolgreiche Betriebsvorführungen erstellt. Der in elf Sprachen vorliegende FarmDemo Design Guide erläutert sechs Elemente zur Vorbereitung, Durchführung und Bewertung von Betriebsvorführungen.

FarmDemo hat zehn interaktive Themennetzwerke gegründet, denen 45 Regionalzentren mit Vorführbetrieben und Interessenträger in 17 Ländern angeschlossen sind. Jahr für Jahr finden in Europa über 200 FarmDemo-Vorführveranstaltungen statt, die allen Interessierten offenstehen: <https://nefertiti-h2020.eu/NefertitiPortal/#/!dashboard>.

Eine lebendige FarmDemo-Online-Community erleichtert die Vernetzung zwischen den Vorführbetrieben und anderen innovativen Akteuren in Europa und steht einer Zusammenarbeit mit weiteren Projekten aufgeschlossen gegenüber. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen: <https://farmdemo.eu>

Video und/oder Publikumsbefragung ist eine spannende Aufgabe. In Schwerpunktgruppen und Telefonumfragen mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern (frühestens sechs Monate nach der jeweiligen Vorführung) erfuhren wir, dass Vorführungen in Kleingruppen (weniger als 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer) mit moderierten Diskussionen und Denkaufgaben ein besonders effektives Mittel zur Förderung von Umstellungen

in der Arbeitspraxis darstellen. Dabei ist natürlich zu bedenken, dass Verhaltensänderungen in der Regel ein langfristiger Prozess sind.

 WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

FarmDemo: <https://farmdemo.eu/>
Twitter: [@NEFERTITI_EU](https://twitter.com/NEFERTITI_EU)

Bücher und Veröffentlichungen

Auf die Plätze – fertig – grün!

LIFE hilft der Land- und Forstwirtschaft bei der Anpassung an den Klimawandel

Europäische Kommission, Generaldirektion Umwelt



Im Rahmen des Programms LIFE wird gegenwärtig eine breite Palette an Maßnahmen zur Unterstützung der Land- und Forstwirtschaft in der EU bei der Einführung klimatisch kluger Erzeugungsmethoden ausprobiert. Die Publikation untersucht

LIFE-Projekte in Land- und Forstwirtschaft sowie die Frage, wie LIFE zur Anpassung der Land- und Forstwirtschaft an den Klimawandel beiträgt.

ISBN 978-92-76-08009-1

https://ec.europa.eu/easme/sites/easme-site/files/life_cca-forest_agri-.pdf

Die berufliche Stellung von Frauen in ländlichen Gebieten der EU

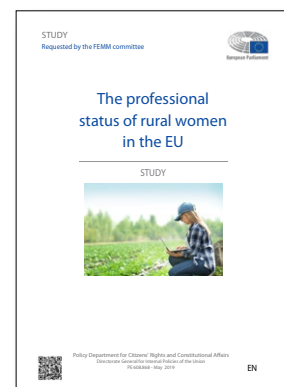
Generaldirektion Interne Politikbereiche der Union (Europäisches Parlament); Universität Zagreb, Fachbereich Landwirtschaft

Diese Studie gibt Aufschluss über die berufliche Stellung und die Beschäftigungslage von Frauen auf dem Arbeitsmarkt in ländlichen Gebieten der EU. Sie identifiziert ferner bewährte Methoden in den Mitgliedstaaten und schließt mit politischen Empfehlungen zur Verbesserung der Beschäftigungslage und der rechtlichen Stellung von Frauen in ländlichen Gebieten der EU.

Die Studie wurde auf Wunsch des FEMM-Ausschusses (Frauenrechte und Gleichstellung der Geschlechter) von der Fachabteilung Bürgerrechte und konstitutionelle Angelegenheiten des Europäischen Parlaments in Auftrag gegeben.

ISBN 978-92-846-4673-9

<https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/dd3d08da-90ac-11e9-9369-01aa75ed71a1/language-en/format-PDF/source-103874510>



Digitale Chancen für eine bessere Agrarpolitik

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)

Aus den digitalen Innovationen der jüngeren Zeit ergeben sich Chancen zur Verbesserung der Landwirtschaftspolitik, denn sie helfen beim Schließen von Informationslücken, beim Verringern politisch verursachter Transaktionskosten und bei der Befähigung von Menschen mit unterschiedlichen Vorlieben und unterschiedlicher Motivation zu einer besseren Zusammenarbeit.

Unter Rückgriff auf zehn anschauliche Fallstudien und einzigartige neue Erkenntnisse aus einer OECD-Umfrage zu den Erfahrungen agrarumweltpolitischer Organisationen mit digitalen Arbeitsmitteln setzen sich die Autoren des Berichts mit Möglichkeiten zur Verbesserung der aktuellen Agrar- und Agrarumweltpolitik sowie zur Hervorbringung neuer und digitalfähiger politischer Konzepte mit hohem Informationsgehalt auseinander.

ISBN 9789264887855

https://read.oecd-ilibrary.org/agriculture-and-food/digital-opportunities-for-better-agricultural-policies_571a0812-en#page1



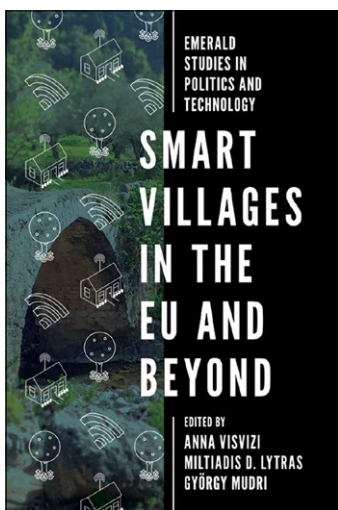


Bäuerliche Familienbetriebe in Spanien 2019

Vereinigung der land- und viehwirtschaftlichen Kleinbetriebe (UPA)

Der diesjährige Bericht trägt den Titel „Ein neues gesellschaftspolitisches Bekenntnis zum ländlichen Raum. Eine neue Zukunft ist möglich“. Er behandelt diverse für den ländlichen Raum bedeutsame gesellschaftspolitische Themen wie etwa Bevölkerungsschwund und Förderung von Junglandwirten in der neuen GAP sowie umweltpolitische Belange.

http://www.upa.es/upa/_depot/_adjuntos/5094e22aefc6b421560852122.pdf



Intelligente Dörfer in der EU und darüber hinaus

A. Visvizi, M. D. Lytras, G. Mudri

Dieses von auf dem Fachgebiet „intelligente Dörfer“ führenden Wissenschaftlern und Praktikern verfasste Buch gibt ausführlich Aufschluss über jene Belange, von denen die Diskussion über intelligente Dörfer bestimmt wird, sowie über Denkmodelle, Entwicklungen und politische Initiativen einschließlich des EU-Aktionsplans für intelligente Dörfer.

In den einzelnen Kapiteln wird anhand länderspezifischer Fallstudien erörtert, wie ganzheitliche und IKT-fähige Strategien und politische Maßnahmen mit den Schwerpunkten Wohlstand, Nachhaltigkeit und Solidarität langfristig zur Wiederbelebung ländlicher Siedlungen sowohl in der EU als auch andernorts beitragen könnten. Bewährte Verfahren in den Bereichen Präzisionslandwirtschaft, Diversifizierung der Energieversorgung, Fremdenverkehr und Unternehmensgründung werden ausführlich besprochen.

ISBN 9781787698468

<https://books.emeraldinsight.com/page/detail/Smart-Villages-in-the-EU-and-Beyond/?k=9781787698468>

VERÖFFENTLICHUNGEN DES ENRD

Mit den diversen Veröffentlichungen des ENRD sind Sie über aktuelle Sachverhalte, Meinungen und Entwicklungen in der ländlichen Entwicklung Europas stets auf dem Laufenden.

Die Veröffentlichungen sind in der Rubrik „Veröffentlichungen“ unter <https://enrd.ec.europa.eu> archiviert. Vor dem Zugriff ist das Online-Formular unter <https://enrd.ec.europa.eu/publications/search> auszufüllen.

EU-MAGAZIN LÄNDLICHER RAUM

Das EU-Magazin Ländlicher Raum ist die wichtigste thematische Veröffentlichung des ENRD. Es gibt den aktuellen Wissens- und Erkenntnisstand zu einem für die ländliche Entwicklung in Europa relevanten Thema wieder. Das Themenspektrum reicht von Unternehmensgründungen auf dem Land und Lebensmittelqualität bis hin zu Klimawandel und sozialer Inklusion. Das Magazin erscheint zweimal jährlich in sechs EU-Sprachen (DE, EN, ES, FR, IT, PL).

Nr. 28 – Durchgängige Berücksichtigung der Bioökonomie

Nr. 29 – LEADER achievements

Nr. 27 – Vernetzung



KF-AJ-19-002-EN-N



KF-AJ-19-001-DE-N



KF-AJ-18-002-DE-N

ELER-PROJEKTBRÖSCHÜRE

Das ENRD veröffentlicht ferner Broschüren mit guten und interessanten Beispielen für vom ELER geförderte Projekte. Im Mittelpunkt jeder Ausgabe stehen erfolgreiche Projekte rund um ein bestimmtes Thema der ländlichen Entwicklung. Die Broschüren sollen die Erfolge des ELER ins rechte Licht rücken und zu weiteren Projekten anregen. Die Broschüren erscheinen in sechs EU-Sprachen (DE, EN, ES, FR, IT, PL).

Rural Inspiration Awards 2019

Bioökonomie

Jugend und Generationswechsel



KF-AP-19-002-EN-N



KF-AP-19-001-DE-N



KF-AP-18-003-DE-N

Informationen über die EU

Im Internet

- Auf dem Europa-Portal finden Sie Informationen über die Europäische Union in allen Amtssprachen: https://europa.eu/european-union/index_de

EU-Veröffentlichungen

- Sie können - zum Teil kostenlos - EU-Veröffentlichungen herunterladen oder bestellen unter <https://publications.europa.eu/de/publications>. Wünschen Sie mehrere Exemplare einer kostenlosen Veröffentlichung, wenden Sie sich an Europe Direct oder das Informationsbüro in Ihrer Nähe (siehe https://europa.eu/european-union/contact_de).

ENRD online



Besuchen Sie die ENRD-Website

 <https://enrd.ec.europa.eu>

Abonnieren Sie unseren ENRD-Newsletter

 https://enrd.ec.europa.eu/news-events/enrd-newsletter_en

Folgen Sie ENRD in den sozialen Medien

 www.facebook.com/ENRDcp

 www.twitter.com/ENRD_CP

 www.linkedin.com/company/enrd-contact-point

 www.youtube.com/user/EURural

 www.instagram.com/enrdcp

ENRD Contact Point
Rue de la Loi/Wetstraat, 38 (bte 4)
1040 Bruxelles/Brussel
BELGIQUE/BELGIË
Tel. +32 28013800 info@enrd.eu



Amt für Veröffentlichungen
der Europäischen Union

<https://enrd.ec.europa.eu>



European Network for
Rural Development